

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1906

18.9.1906

Innsbrucker Nachrichten.

Dreihundfünfzigster

Jahrgang. 1906.

Bezugs-Preise: Am Platze monatlich 80 h; mit täglicher Postver-
sendung in Oesterreich-Ungarn vierteljährig K 4.—, nach Deutschland
K 6.—, nach den übrigen Ländern des Weltpostvereins K 8.—.

Telephon-Nr.
Schriftleitung 218. Verwaltung 135.

Anzeigen werden billigt nach Tarif berechnet. — Bei mehrmaliger
Einschaltung entsprechender Rabatt. — Unsere Verwaltung und jedes
Inseraten-Bureau des In- und Auslandes nimmt Aufträge entgegen.

Dienstag

Nr. 213

18. September 1906.

Wochentafel: Montag 17. Lambert. Dienstag 18. Richard. Mittwoch 19. St. Quir. Donnerstag 20. Eustachius M. Freitag 21. St. Matthäus, Ap.
Samstag 22. St. Moriz. Sonntag 23. St. 16 Thelma J.

Die Arbeit des „Allgemeinen Deutschen Schulvereins“ in Südtirol.

Eine ganz besondere Fürsorge wird den von italienischer Seite bedrohten deutschen Gemein-
den Südtirols vom „Allgemeinen Deutschen
Schulverein“ zuteil. Was dieser hierfür leistet,
das zeigen die alljährlich erscheinenden Berichte
über seine Tätigkeit in Südtirol, die der gründ-
lichste Kenner jenes Gebietes, der treue Wächter
und Warner Dr. Wilhelm Rohmeyer verfaßt,
welcher der Referent für die südtirolischen An-
gelegenheiten im „Allgemeinen Deutschen Schul-
verein“ ist. Es ist nicht ein trodenes Daten-
material, sondern ein großes, mit weitem Blick
erfaßtes lebensvolles Bild des jeweiligen Stan-
des der ganzen nationalen Bewegung in jenen
Gemeinden, das in diesem Berichte vorgelegt
wird. Wir müssen es mit Rücksicht auf den
Raum uns leider versagen, unseren Lesern den
ganzen umfangreichen Bericht, so sehr er es
auch verdiente, vorzuführen, und beschränken uns
auf den nachfolgenden Auszug:

Als wichtigste Tatsache für das Jahr 1905,
über welches hier Bericht erstattet wird, erscheint
die Verschärfung der Gegensätze zwi-
schen Deutschtum und Welschtum in
Tirol.

Für die Gesamtstellung des Deutschthums in
Südtirol ist diese Erscheinung von Vorteil.
Sie hat für die deutsche Abwehrbewegung Kräfte
ausgelöst, welche für die Verteidigung der ge-
schichtlichen Stellung des Deutschthums in der
deutschen Südmarch bisher nicht oder jedenfalls
nur in geringem Maße in Rechnung gestellt wer-
den konnten.

Es beweist eine kleinliche und kurzichtige Auf-
fassung unserer Schularbeit in Südtirol, wenn
man von der Annahme ausginge, als handle es

sich hierbei bloß um „das bische Sprachgrenze“,
wie ein deutsch-österreichischer Abgeordneter ein-
mal meinte, d. h. darum, ob ein paar Ortschaften
und Täler dem Deutschthum erhalten werden
sollen oder nicht. Wenn es sich bloß darum
handeln würde, so wäre dies in der Tat die
Opfer an Zeit, Kraft und Mitteln nicht wert,
welche seit einer Reihe von Jahren hierauf ver-
wendet wurden. Tatsächlich aber handelt es sich
um viel mehr, nämlich um die Behauptung
der herrschenden Stellung, welche das
Deutschthum in den Mittel- und Ostalpen seit
1 1/2 Jahrtausenden einnimmt, um die Erhaltung
einer mehr als tausendjährigen Kolonisations-
und Kulturarbeit, welche die deutschen Stämme
in diesen Alpengebieten vollbracht haben, und
damit zugleich um die ganze nationalstrat-
egische Stellung unseres Volks-
thums gegen Süden und Südosten hin. In die-
sem Sinne ist auch das Wort des Fürsten Bi-
schoff zu verstehen, mit welchem er im Jahre
1878 das Aninnen des italienischen Unterhän-
dels abwarf, der Abtretung eines Teiles von
Südtirol an das Königreich Italien zugestimmt.

Von diesem Gesichtspunkte aus ist es nur
zu begrüßen, daß in Tirol selbst im letz-
ten Jahre breite Schichten der Bevölkerung in die
nationale Bewegung eingetreten sind, welche sich
bisher nicht daran beteiligt hatten. Hierdurch
erhielt gleichzeitig eine andere Abwehrbewegung
einen wertvollen Zuwachs an Kräften, nämlich
die Bekämpfung aller Bestrebungen, welche
gegen die Landeseinheit von Tirol
gerichtet sind. Es ist selbstverständlich, daß der
„Allgemeine Deutsche Schulverein“ in diese
Frage von mehr national-politischer Natur
nicht eingreifen kann. Seine Aufgabe ist hier,
wie anderwärts allein die: deutsch erhal-
ten zu helfen, was noch deutsch ist — also
in dem hierauf gerichteten Bestreben alle zu
unterstützen, welche deutsch bleiben
oder es wieder werden wollen.

Aber es ist anderseits ohne weiteres klar, daß

ein Erfolg der gekennzeichneten national-politi-
schen Arbeit der Tiroler selbst an die Voraus-
setzung gebunden ist, daß in Südtirol wenigstens
das deutsch erhalten werden müsse, was noch
deutsch ist — sei es im sogenannten „geschlos-
senen Sprachgebiet“, das allerdings niemand zu
umgrenzen vermag, sei es in den sprachlichen
Grenzgebieten von national-amphibischem Cha-
rakter, sei es in den Sprachinseln des sogenann-
ten Welschtirols. Denn viel, allzuviel ist, be-
sonders im letzten Jahrhundert (wenn auch
früher schon vorbereitet), sprachlich verwirrt
(noch allerdings damit noch nicht durchwegs
tirolischem Empfinden entfremdet) worden.

So unterstützen sich dann beide Abwehrbewe-
gungen gegenseitig: unsere rein nationale
Hilfsarbeit auf einem kulturellen Gebiete und
die gleichzeitig auch national-politische Arbeit
der Tiroler Kreise selbst. Der Wert un-
serer Schularbeit wird dadurch nicht herabge-
mindert, daß wir von einem anderen Gesicht-
spunkte aus an die Lösung der zum Teil gemein-
samen Aufgabe herantreten.

Alle die Kreise, welche in Tirol selbst für die
Aufrechterhaltung der Landeseinheit, aber da-
mit zugleich als einer unerlässlichen Voraus-
setzung für die Erhaltung des noch deutschen
(und des ladinischen) Sprachgebietes eintreten,
erscheinen gesammelt im „Tiroler Volks-
bund“. Seine rasche Entwicklung ist der beste
Beweis für die Berechtigung und die Notwendig-
keit seines Bestandes. Im Mai 1905 gegründet,
zählt er gegenwärtig (Juni 1906) nach ein-
jährigem Bestande bereits über 80 Bundesgrup-
pen mit ungefähr 10.000 Mitgliedern. Er stützt
sich hierbei auf ein Volksgebiet von ungefähr
540.000 Seelen (461.000 Deutsche, 75 bis 80.000
Ladiner oder Rätomanen), also eine Volkszahl,
die der Bevölkerung der Stadt München unge-
fähr gleich kommt. Unser „Allgemeiner Deut-
scher Schulverein“, der sich auf ein Volksgebiet
von mehr als hundertfacher Größe stützt, hat
es in den letzten 25 Jahren seines Bestandes

Fenilleton.

In der Verbannung.

Sibirische Skizze von Anton Tschekoff.

Aus dem Russischen von H. Felde.

(Nachdruck verboten.)

Der alte Semjon, den man den „Verständigen“
nannte, und der junge Tatar, dessen
Namen noch niemand von den anderen Bergen
wusste, saßen an dem Uferseer. Semjon war
60 Jahre alt, knochig und zahlos, aber breit-
schultrig und noch kräftig. Er war betrunken
und wäre gerne zur Ruhe gegangen. Aber vor-
her mußte der letzte Schluck aus der erst halb-
geleerten Brantweinflasche getan sein, denn
Semjon fürchtete, daß seine Kameraden in dem
einstigen Schritte von der Feuerstelle entfernten
Fährhaufe irgendwelche Ansprüche erheben und ihm
den Genuß des beliebten Brantweins ver-
kürzen könnten. Der Tatar machte einen gequäl-
ten Eindruck, er war krank und erzählte, wäh-
rend er sich schliefend in die Lumpen, die seine
Kleidung ausmachten, hüllte, „wie schön es in
seiner Heimat Sibirien sei. Auch habe er
dort ein junges, schönes und kluges Weib.“

Er zählte ungefähr 25 Jahre, sah aber mit
seinem traurigen, bleichen Antlitz, über das der versproch-

Flammenschein spielte, fast noch wie ein Knabe
aus.

„Natürlich ist hier kein Paradies“, bemerkte
der „Verständige“, „Du siehst ja selber —
Wasser und laute Vergrüden ringsum — weiter
nichts.“

„Schlecht ist hier, schlecht“, seufzte der Tatar.
Eilig schob der dunkle, eijige Fluß vorüber,
das Wasser gurgelte und murmelte, das lehmige
Ufer, an dem die große Fährse, eifrig unter-
spülend. In der Ferne, am jenseitigen Ufer,
braunte trodenes vorjähriges Gras. Die Flam-
men züngelten in schlangentartigen Windungen
dahin, dann versank alles in nächtliches Dunkel.

„Du wirst Dich bald aus neue Leben ge-
wöhnen“, versetzte der Verständige lächelnd. „Du
bist eben noch so jung und unerfahren, bist
hinter den Degen noch kaum trocken geworden,
darum dünkt es Dich, daß Du jetzt unglücklich
bist. Aber es wird bald eine Zeit für Dich
kommen, in der Du froh fagen wirst: „Gebe
Gott einem jeden solch ein Dasein, wie es
mir beschieden ist.“ Schau mich an, ich bin
22 Jahre hier Ferge und verlange nichts Bes-
seres.“

Der Tatar schürte das Feuer, schob sich dann
näher zu ihm heran und sprach: „Mein Vater
daheim ist alt und kränklich. Wenn er gestorben
ist, so kommen meine Mutter und mein Weib
her zu mir nach Sibirien. Sie haben es mir

„Wo ist das?“ fragte der Verständige. „Das
ist lauter dummes Zeug, Bräderchen. Der
Böse versucht Dich, wenn er Dir solche Gedan-
ken eingibt. Ringe mit ihm, höre nicht auf
ihn, den Verfluchten, räume ihm keine Nacht
ein über Deine Seele. In Sibirien brauchst
Du nichts mehr — nicht Vater, nicht Mutter,
nicht Haus und Hof, nicht Weib und Freiheit.“

Der Alte tat einen langen Zug aus der
Brantweinflasche und fuhr dann fort: „Ich
Bräderchen, bin aus guter Familie, in Ruß-
land, meiner Heimat, trug ich einst einen feinen
schwarzen Rock. Jetzt schlafe ich, wenns sein
muß, unbekümmert unbefleidet auf hartem Er-
boden und laß mich von Gras und Kräutern
nähren, wenns nicht anders geht. Ich brauche
niemand und ich fürchte nichts! Als ich aus
Rußland in die Verbannung kam, da habe ich
mir vom ersten Tage an gesagt, „daß es kei-
nen freieren und reicheren Menschen gibt, als
mich.“ Auch mich hat damals der Böse ver-
sucht und mir von Freunden und Verwandten,
von Weib und Kind, von Freiheit und Heimat
zugeflüstert. Aber ich hörte nicht darauf und
ich danke Gott dafür. Vor 15 Jahren schickte
man einen vornehmen Herrn hierher in die
Verbannung. Er hatte in einem Erbschafts-
streit gegen seine Brüder eine Fälschung be-
gangen, im Testament, glaube ich. Man wußte
nicht, ob er ein Fürst war oder ein Baron,
oder auch nur ein Beamter. Er kaufte sich hier

nur auf das 3/4fache jener Gruppen- und Mitgliederzahl zu bringen vermocht.

Die Tätigkeit des Bundes sollte lahm gelegt werden auf einem Gebiete, auf welchem auch ein Teil unserer Hilfsarbeit sich bisher vollzog, durch den während der letzten Tagung des Tiroler Landtages (Oktober und November 1905) von weisheitlichen Abgeordneten eingebrachten Antrag, den tirolischen Landesrat (die oberste Landesbehörde) „nach territorialen (also nicht nach nationalen!) Rücksichten“ zu teilen in eine deutsche und eine italienische Abteilung mit je nahezu selbständigen Befugnissen. Hier hatte der eben gegründete Tiroler Volksbund sofort Gelegenheit, in einer großen, in die nationalen und politischen Verhältnisse des Landes tiefeingreifenden Frage seine Lebenskraft zu beweisen. Er hat dies auch getan. Der Antrag kam nicht mehr zur Verhandlung, da der Landtag infolge Obstruktion der deutsch-freiwirtschaftlichen Abgeordneten der Beratungen über die Landtagswahlreform vorzeitig geschlossen wurde. Aber wenn dies auch nicht der Fall gewesen wäre, so stand doch dem Antrage keine sichere Ablehnung in Aussicht. Ein Gelingen des Antrages hätte u. a. die baldige sprachliche Verwischung der deutschen Sprachinseln in Welschtirol zur Folge gehabt.

Nicht durch den Volksbund hervorgerufen, wohl aber durch ihn wesentlich gefördert und gefördert wurde die deutsche Bewegung, welche sich in Welschtirol bemerklich macht und welche sich zwar nicht ausschließlich, aber vorerst doch hauptsächlich in der Forderung von deutschen Schulen äußert. Alle diese, oft recht nachdrücklich geäußerten Wünsche hatten bisher keinen Erfolg. Den deutschen Schulkvereinen fehlt es an Mitteln, der Landesregierung am Willen.

In der Mehrheit der Fälle veranlaßte diese Wünsche weniger ein deutsch-nationaler Beweggrund, als vielmehr die wirtschaftliche Erwägung, daß die Leute in deutsche Gegenden auf Erwerb gehen müssen, wobei ihnen natürlich die Kenntnis der deutschen Sprache vorteilhaft ist. Früher wurde diesem Bedürfnisse durch die Geistlichen Rechnung getragen, welche der schulfreien männlichen Jugend Unterricht im Deutschsprechen erteilten. Der jüngere welsche Klerus ist aber fast durchwegs von einem fanatischen Haß gegen alles Deutsche erfüllt. Da die Kenntnis der deutschen Sprache auch in tausend anderen Beziehungen des täglichen und des öffentlichen Lebens von Vorteil ist, so lassen dieselben „Signori“, welche die Schaffung von Gelegenheiten zur Erlernung der deutschen Sprache für die Minderbemittelten oder politisch Rechtlosen bekämpfen, ihre eigenen Söhne deutsch lernen.

Ein deutschvölkischer Zug kam in diese Forderungen erst durch die Bewegung, welche sich seit ungefähr zwei Jahren bei der Bevöl-

kerung geltend macht, welche das Gebirg zwischen der untern Fersen, dem oberen Suganertal, der Etsch und der tirolisch-italienischen Grenze inne hat. Sie ist durchaus deutscher Herkunft.

Nun wird von der Bevölkerung selbst die Beweiskraft übernommen, daß sie ihrer deutschen Herkunft sich bewußt ist und daß ihre alte Sprache noch lebt. Der Ausgangspunkt dieser Bewegung von durchaus bewußt deutschvölkischem Charakter ist St. Sebastian, ein Teilort der großen Berggemeinde Völgereut. „Wir sind Deutsche, und wir wollen Deutsche bleiben“, erklärte die Abordnung der Sebastianer, welche im Frühjahr 1904 in Bozen darum ansuchte, ihnen zur Wiedererlangung einer deutschen Schule beihilft sein zu wollen. Auch die anderen (fünf) Teilorte, aus welchen die ehemals (das ist bis zum Beginn der bayerischen Herrschaft im Jahre 1806) nahezu unabhängige deutsche Bauernrepublik Völgereut besteht, zeigen sich von der Bewegung ergriffen: Haslach (Hoselach), Ra oder Rad (Errada), Wari (Quardia), Mittenberg (Mezzamonte) und der Hauptort Völgereut (Voglaria) selbst. Es zeigt sich aber auch, daß der Gebrauch des „Jimbrißchen“ als Umgangssprache noch verbreiteter ist, als man bisher allgemein annahm. In allen diesen Kirchdörfern (mit Ausnahme von Wari), zu welchen die ungefähr 50 Weiler und Einzelgehöfte der politischen Gemeinde Völgereut zusammengefaßt sind, haben sich, fast ohne jedes Zutun von außen, Bundesgruppen des Tiroler Volksbundes gebildet, zum Teil mit großer Mitgliederzahl (z. B. in Völgereut allein 250). Die Zugehörigkeit zum Tiroler Volksbund gilt als Deutschbekenntnis. Auch auf die benachbarten Gegenden hat von St. Sebastian und bezw. Völgereut aus die Bewegung bereits übergriffen: auf das Astachtal, welches der bayerische Sprachforscher H. Schmeller 1833 mit Ausnahme von Casotto noch deutschsprachig fand; auf die gleichfalls aus lauter (22) Einzeliedelungen bestehende Berggemeinde Lastraun, welche die Verbindung zwischen dem rein deutschen Lusern und St. Sebastian herstellen würde; auf das Zent, Suganertal und selbst das Etschtal u. s. w. In dem schon 1833 verwelschten Casotto, dem letzten tirolischen Dorfe im Astachtale, behauptete einer: „Wir reden zwar Italienisch; aber wir sind bessere Deutsche als die Berliner.“

Natürlich wird vonseiten der irredentistischen Presse und der irredentistischen Führer in Trient und Novara, vonseiten der irredentistischen Vereine, besonders aber vonseiten der welschen Geistlichkeit alles angedeutet, diese deutschvölkische Bewegung zu ersticken. Bisher hatten diese Bemühungen indes wenig Erfolg. Im Gegenteil: sie schwillt immer mehr an. Nur eine geringe Zahl von abtrünnig Gewordenen ist zu verzeichnen, trotz des barbarischen moralischen und wirtschaftlichen Druckes, welcher auf die Mitglieder des Volksbundes ausgeübt wird. Die Hauptdrän-

ger sind die welschen Geistlichen. Infolgedessen werden in mehreren Dörfern bereits offene deutsche Priester verdrängt.

Nur in unmittelbarem Zusammenhang mit unserer völkischen Schularbeit steht der Kauf der Burg und der Herrschaft Fersen im oberen Suganertale durch eine deutsche Gesellschaft, welche ihren Sitz in München hat und sich nach ihrem Besitze „Burg Fersen, S. m. b. H.“ benennt. Die Anfänge der Burg reichen bis in die Longobardenzeit zurück.

Die Bedeutung dieser deutschen Erwerbung ist nicht zu unterschätzen, wenn ich sie auch nicht so maßlos hoch veranschlage, wie dies seitens unserer nationalen Gegner in Trient geschieht. Sie wird, wie wir hoffen, unseren dortigen Volksgenossen in mehr als einer Beziehung einen gewissen Rückhalt gewähren. Ob sie die auf sie gesetzten Hoffnungen zu erfüllen vermag, hängt wesentlich von der Entwicklung ab, welche die Münchener Gesellschaft ihrem Besitze zu geben imstande sein wird.

Aus dem besonderen Teile sei hervorgehoben, was der Bericht über St. Sebastian sagt.

Das Kirchdorf St. Sebastian bildet einen Teil der Großgemeinde Völgereut. In 18 Einzeliedelungen (Weilern, Gehöften u. s. w.) zählt es zwischen 7 und 800 Bewohner. Etwa Dreiviertel seiner Bevölkerung (in neun Weilern) spricht heute noch „Jimbriß“ als Umgangssprache. In den Jahren 1874 bis 1884 bestand dort bereits eine deutsche sogenannte Notsschule. Wer die Verhältnisse, unter welchen diese „Notsschule“ im eigentlichen Sinne des Wortes ihr arbeitsames Dasein zehn Jahre lang fristete, genauer kennt, wird sich nicht darüber wundern, daß es dem deutschfeindlichen Treiben des „Pro Patria-Vereines“, dem Vorläufer der „Lega nazionale“, gelang, ihre Auflösung zu erzwingen. Die St. Sebastianer trifft hiebei keine Schuld. Seit 2 1/2 Jahren lassen diese sich angelegen sein, aus neue zu einer deutschen Schule und deren Vorstufe, dem deutschen Kindergarten, zu kommen. Sie sind diesmal besser vorbereitet, erfahrener, und auch besser beraten. Natürlich können sie ihr Unternehmen ohne ausgiebige Mithilfe der deutschen Schulkvereine nicht durchführen. Der „Tiroler Volksbund“, die „Südmart“ und bedingter Weise auch der „Deutsche Schulkverein“ (Wien), haben ihre Mithilfe zugesagt. Es hängt nun ganz wesentlich von der Haltung des „Allgemeinen Deutschen Schulvereins“ ab, ob ihre Wünsche erfüllt werden sollen oder nicht. Große Schwierigkeiten werden dieser treudeutschen Bevölkerung von feindlicher Seite bereitet. So hat z. B. die „Banca cattolica“ in Trient den Sebastianern Gutsbesitzern für eine Kirchenbauschuld von ungefähr 20.000 Kronen das Darlehen gekündigt; der Verband der welschtirolischen Konsumvereine hat die Sebastianer Filiale vom Verbands ausgeschlossen; die Direktion des Reiseferienvereinsverbandes forderte ihre Darlehen zurück u. s. w. Für den Fall aber, daß die Sebastianer von ihrem Vor-

in der Gegend an und wollte, wie er sagte, „von der Arbeit seiner Hände leben, im Schwitze seines Angesichts sein Brot verdienen.“ Anfangs ging alles vortrefflich, er war jung und kräftig; er fischte im Strom, mähte Gras und ritt stundenlang über Land. Aber bald fing er an zur Poststation zu reiten und nach Briefen aus Rußland zu fragen. Das war sein Unglück. Oft, wenn ich ihn mit der Fährre überlegte, seufzte er: „Ach Semjon — warum nur schiden sie mir kein Geld von Hause?“ „Ist gar nicht nötig, Wassiliy Seregeitsch“, sagte ich. „Lassen Sie nun Ihre Vergangenheit ruhen, so als hätten Sie alles bisher Erlebte nur geträumt. Hören Sie nicht auf die lockende Stimme des Verführers, denn sobald Ihnen ein Wunsch erfüllt worden ist, wird es Sie sogleich nach etwas anderem verlangen. Das Schicksal hat uns beide schwer getroffen — aber wir wollen doch nicht um Gnade bei ihm betteln — nein, wir wollen seiner Macht spotten.“ Zwei Jahre vergingen, da kommt Wassiliy Seregeitsch eines Tages zur Fährre gefahren und ruft mir strahlend und lachend zu: „Meine Frau ist mir in die Verbannung gefolgt, ich eile, sie zu begrüßen und heimzuholen.“ Nach ein paar Tagen kommt er mit Frau und Kind — ein reizendes kleines Mädchen wars. Und er ließ es nicht aus seinen Armen und konnte sich nicht sattsehen an der schönen stolzen Dame, die seine Frau war. Von

der Zeit an konnte er nie genug Geld von Hause erhalten. Eine ständige Verschwendung wars. — „Aber“, sagte er mir eines Tages, „meine Frau ist verwöhnt; und aus Liebe zu mir entbehrt sie hier schon so manches, da suche ich doch wenigstens das zu schaffen, was ihr zu bieten in meiner Macht steht.“ Es fehlte auch nichts — weder ein Klavier, noch ein langhaariges Echshündchen auf dem Atlaspolster des Divans im Gemach der Gnädigen. Drei Jahre waren ins Land gegangen, da ruft man in einer stürmischen Nacht nach der Fährre. Die gnädige Frau wars mit einem jungen Herrchen, der sie heimlich nach Rußland zurückgeleitet sollte. Was bot ihr denn auch das Leben hier bei uns? Nichts, gar nichts. Nur Verge und Wasser gibt es hier, kein Vergnügen — keine Früchte, keine Blumen — und der eigene Gatte, wie man die Sache auch dreht und wendet — ist und bleibt doch ein zur Anfechtung Verschiedener. Die gnädige Frau und ihr Begleiter fliegen in ihre Troika und fort waren sie mit Windeseile. Gegen Morgen kam Wassiliy Seregeitsch mit einem dampfenden Zweigspinn angefangt: „Hast Du meine Frau hinübergejagt?“ fragte er mich keuchend, atemlos. „Ja wohl, Herr“, sagte ich — „suche die Spuren des Windes im freien Felde.“

Fünfmalvierundzwanzig Stunden lang hat er die Flüchtlinge verfolgt — dann gab ers auf.

Verzweifelt warf er sich auf der Fährre zu Boden, schlug mit seiner Stirn gegen die Bohlen und heulte wie ein verwundetes Tier. Ich aber lächelte und sprach: „Auch in Sibirien lebt es sich nicht schlecht.“ Er aber schlug noch wilder mit den Armen um sich. Nun begann er seine verlorene Freiheit zu erschauen. Täglich ritt er zur Poststation und sandte unermüdet Bittschriften um seine Begnadigung ab. Wie es hieß, hat er damals Unsummen für Depeschen ausgegeben — aber es half ihm alles nichts. Er kam fast an den Bettelstab und wurde grau und vor Gram gebeugt. Nach lange Jahre hindurch schickte er Gnadengesuche ab, als er endlich das Vergeltliche seines Tuns einfah, wurde er wieder fröhlich, denn seine Tochter, sein Augapfel, war inzwischen herangewachsen. Eine Schönheit war sie, schwarzäugig, led und lustig. Jeden Sonntag fuhr er mit ihr nach Vicino und wenn sie so jung und schlank neben ihm auf meiner Fährre stand, da fragte er mich einmal: „Gut jemand hier wohl solch ein Glück wie ich, Semjon? Du hast recht, wenn Du sagst, daß es auch in Sibirien für die Verbannten ein Glück gibt.“ „Ja Herr“, sagte ich und denke im Stillen: „Warte nur, lange dauert es nicht, Dein Glück, es ist nichts für ein so junges Blut, in Sibirien zu leben.“ Wie Milch und Blut war sie anzusehen, Bruder, und eines Tages brach doch die Schwindsucht bei ihr aus. Ich hatte mich

haben abgelehnt, werden ihnen von den irredentistischen Vereinen große Versprechungen gemacht: die Kirchenschulden wird für sie bezahlt, ein neues Pfarrhaus wird unentgeltlich gebaut, ein italienischer Kindergarten wird ihnen errichtet und für Jahre hinaus werden sie von allen Schullasten befreit werden, die auf sie als Glied der Großgemeinde Bielgerent treffen. Bis jetzt haben alle diese Lockungen und Anfeindungen nicht vermocht, die Sebastianer in ihrem Entschlusse wankend zu machen. Es ist eine Ehrenpflicht nicht nur der deutschen Schutzvereine, sondern auch aller ihres Volkstums sich bewußten deutschen Kreise, vor allem der geldkräftigen, die Sebastianer nicht im Stiche zu lassen.

Die Gesamteinnahmen im Jahre 1905 betragen 14.435.13 Mark, wovon aus der Hauptkasse des „Allgemeinen Deutschen Schulvereins“ 3250 „ und der Rest von 11.185.13 Mark von Verbänden und Ortsgruppen durch besondere Sammlungen, durch Geschenke verschiedener Art und Herkunft und durch besondere Veranstaltungen aufgebracht wurde.

Die Gesamtausgaben des „Allgemeinen Deutschen Schulvereins“ für Südtirol im Jahre 1905 betrugen 8422.83 Mark; hiervon entfallen u. a. auf Lehrergehälter und Zulagen an Lehrer und Geistliche 2398 Mark, auf Gemeindefürsorgungen 764.93 Mark, auf Suppenanstalten 405.70 Mark, auf Beiträge zu Bauen 1114.54 Mark, auf die Anschaffung deutscher Kirchenbücher für die auszubildenden Kinder in 18 Gemeinden 437.16 Mark, und auf 17 Stipendien 2683 Mark; der Rest auf augenblickliche Unterstützungen.

Der „Allgemeine Deutsche Schulverein“ besitzt nun in Südtirol: 1 Schulhaus mit Kindergarten und Lehrerinnenwohnungen in Lufers, 1 Schulhaus mit Lehrerwohnungen in Palai und 1 Schulhaus mit Lehrerwohnung in Pozza; er hat die Erbauung und bezw. Errichtung von fünf weiteren deutschen Schulen und bezw. Kindergärten (in Lufers, Gereut, Laag, Buchholz, Branzoll) durch Aufbringung von 25 bis 80 Prozent der Baukosten ermöglicht, ferner die Errichtung und gegenwärtige Einrichtung der Schulen und Kindergärten zu Prozeß und Pfaffen durch namhafte Zuschüsse, jedoch unter 25 Prozent der Baukosten gefördert. Der Verein zählt Gelehrte an sieben Lehrkräften, gewährt an zehn verdiente Geistliche, Lehrer und Lehrerinnen jährliche Gehaltszulagen, versorgt jährlich eine Anzahl von Schulen und Kindergärten mit Lern-, Lehr- und Unterrichtsmitteln, zahlt jährlich an zwei Schulen (bezw. Gemeinden) festgesetzte Betriebszuschüsse, unterhält drei Suppenanstalten und unterstützt eine vierte; er unterhält zwei deutsche Arbeitsschulen und fördert den deutschen Unterricht in Faßa und hat alljährlich bedeutende Aufwände für die dortige Fachschule zu machen; er versorgt eine Schule mit Arbeitsmaterial für den Arbeitsunterricht an Mädchen. Er hat drei Lehrer-

wohnungen mit Einrichtungsgegenständen, die sein Eigentum bleiben, ausgestattet, hat mehrere Widums-, Schulhaus- und Kirchenreparaturen teils selbständig, teils in Verbindung mit den Gemeinden durchgeführt, drei Kirchenbauten und einen Kirchhofbau gefördert, an zwei Orten Volks- und Schulbüchereien gegründet, an anderen bestehende erweitert, hat in einer Gemeinde (Pfaffen) durch Beschaffung einer Orgel, in einer anderen (Palai) durch Beschaffung eines Harmoniums, in neun Gemeinden durch Beschaffung von Musikalien und Gesangbüchern die Einführung deutschen Kirchengesangs ermöglicht, versorgt jährlich (in 18 Gemeinden), die aus der Schule tretenden Kinder mit deutschen Kirchenbüchern, und gewährt zur Heranbildung von deutschen Priestern, Lehrern, Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Gemeindegärtnern u. dgl. alljährlich namhafte Unterstützungen an Schüler und Studierende.

Der Bericht schließt:

Wir betreiben diese nationale Kleinarbeit in einem Lande, das durch eine anderthalbtausendjährige Volksgeschichte uns so eng verbunden ist und das unser gesamtes deutsches Selbstleben in einem Maße befruchtet hat und — bis herab in die Volksschule — unbewußt immer noch befruchtet, wie kein zweites Land außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches. Zu den sichtbaren und preißbaren Erfolgen unserer südtirolischen Schutzarbeit kommt als ein zwar siffernmäßig nicht nachweisbarer, aber dafür umso höher einzuschätzender die Tatsache, daß durch unsere nationalen-erzieherische Tätigkeit die dortige deutsche Bevölkerung zur Wertschätzung und Verteidigung ihres Volkstums, zu erhöhter Wachsamkeit und allmählich auch zur nationalen Selbsthilfe erzogen wird. In Tirol (auf dem Ronsberg) stand die Wiege aller Schulvereinstätigkeit. Wenn auch andere Gebiete bebrängten Volkstums zur Zeit einen größeren Anteil aus den Mitteln des „Allgemeinen Deutschen Schulvereins“ zugewendet erhalten als Tirol, so haben wir doch die diesem Lande von Anfang an bewiesene Treue bewahrt, und es steht zu hoffen, daß dies auch in Zukunft der Fall sein wird. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, steht Tirol wieder einmal an einem Wendepunkte seiner nationalen Verhältnisse. Wie anderwärts und in anderen Dingen, so wird auch hier der Erfolg auf der Seite sein, wo die größere Umsicht, die größere Kraft und die größere Ausdauer im Kampfe zu finden sein wird.

Zur Tagesgeschichte.

Österreich-Ungarn.

Fernbahn-Versammlung in Jmst. In Jmst fand am Sonntag eine stark besuchte Fernbahn-Versammlung statt. Erschienen waren die Abg. Hauels, Jörg, Geiger, Bauer, Haib

und Kammerländer, sowie Vertreter vieler Gemeinden und landwirtschaftlicher Bezirksgenossenschaften. Bezirkshauptmann Freiherr von Haymerle, Stefan Prieth und mehrere Geistliche, Bürgermeister Reiter, Bergwerksdirektor Häusling aus Bieberwier, nahmen ebenfalls an der Versammlung teil. Nachdem die Gemeindevertreter in einer Vorbesprechung die Bildung eines Agitationsfonds beschlossen hatten, übernahm Apotheker Moser den Vorsitz. Schriftführer wurde Redakteur Eichhorn. Das Referat führte Herr Deutsch, welcher in längerer Rede die Notwendigkeit der Bahn begründete. Ferner sprachen Abg. Hauels, Vorsteher Strider-Lermooß, Bürgermeister Reiter, Bürgermeister und Abgeordneter Bauer, der Lehrer von Schönbis, die Abg. Haib und Jörg, der Vorsteher von Häselgehr, Herr Unterfischer namens Schraffl u. a. Auch die Vertreter des Bezirkes Telfers vereinigten sich mit den übrigen in dem Wunsche nach Verbindung des Außerfern mit dem Zuntale. Landeshauptmann Dr. Th. Rathrein richtete folgende Depesche an die Versammlung: „Ich begreife die Versammlung aufs herzlichste und bedauere lebhaft, daran nicht teilnehmen zu können. Wollte die Versammlung die Versicherung entgegennehmen, daß ich im Vereine mit den anderen oberitalienischen Abgeordneten stets bereit bin für die so wichtigen Verkehrsinteressen von Oberinntal und Außerfern mit allem Nachdruck, wie ich es bisher getan, einzutreten.“

Das Exekutivkomitee der alttschechischen Partei hielt vorgestern unter dem Vorsitz des Herrenhausmitgliedes Dr. Mattusch und unter zahlreicher Anwesenheit von Parteigenossen eine Sitzung ab. Zunächst gelangte eine Zuschrift des tschechischen Nationalrates betreffs der Konzentration aller tschechischen Parteien zur Verlesung. Hierüber entspann sich eine längere Debatte, worauf einstimmig beschlossen wurde, daß sich das alttschechische Exekutivkomitee an den Beratungen zum Zwecke der Konventionierung aller tschechischen Parteien im Schoße des Nationalrates zu beteiligen habe. Hierauf wurde das Fortschreiten der parlamentarischen Verhandlungen über die Wahlreform einer Diskussion unterzogen. Einmütig wurde bei dieser Gelegenheit folgende Kundgebung beschlossen: Die Wahlreform für das Abgeordnetenhaus, soweit sie im Wahlreformauschusse bisher erledigt wurde, hat den Forderungen des Programmes der alttschechischen Partei in der Hauptsache nicht entsprochen, weil diese Reform die Wahl der Reichsratsabgeordneten durch die einzelnen Landtage gänzlich ignoriert. Weiter vermissen wir in der Regierungsvorlage die Wahrung der sozialen Gerechtigkeit, welche das Prinzip des allgemeinen Wahlrechtes einschließt, auch den Mittelständen eine gerechte Vertretung, welche ihnen im Hinblick auf ihre nationale, wirtschaftliche und kulturelle Wichtigkeit gebührt, garantiert. Das größte Unrecht geschieht aber

gedacht. Waffilij Seregeitsch hat vergeblich alle Ärzte der Gegend auf — der Kranken ist nicht zu helfen. . . Und wenn sie eines Tages tot ist, dann hängt er sich auf, oder macht einen Selbstversuch, wird gefangen, bekommt die Knote zu lösen und wird unter die Zwangsarbeiter gesteckt. Das ist nun Glück in Sibirien.“

Der Tatar schwieg und starrte mit verweinten Augen ins Feuer. Es schien ihm noch immer unbegreiflich, daß er hier war in der Fremde, umgeben von Dunkelheit und Kälte und von Leuten, die er nicht kannte.

Der Verständige lachte kurz auf und begann halbblau zu fluchen. . .

Nach einer Woche, wenn das Hochwasser gefallen ist, wird man keine fremde Hilfe mehr bei der Fahrt brauchen,“ sagte sich der Tatar. Semjon bleibt dann allein hier auf seinem Posten, und er, der Tatar, wird, wenn er keine Arbeit finden sollte, bettelnd von Dorf zu Dorf wandern. Sein Weib zählt erst 17 Jahre, sie ist schön, vermählt und verheiratet und scheint fremde Menschen — nein, es ist unmöglich, daß sie ihm hieher folgt, daß sie, mit ihm zusammen bettelnd, ihm sein Elend tragen hilft. Es ist unmöglich, der Gedanke daran ist Wahnsinn.

Der Morgen dämmerte empor. Im nahen Dorf krähten Hühner. Leise begann es zu schneien.

„Fahre herüber,“ scholl es vom jenseitigen Ufer. Als das schwere Fahrzeug, das nur

langsam vorwärts kam, sich endlich dem anderen Ufer näherte, stand dort, ungeduldig wartend, ein kleiner, dürrer Mann in einem Fuchspelz. Semjon begrüßte ihn mit tiefabgezogener Mütze, er aber rief hastig: „Ich habe Eile, nach Anafasjewo zu kommen, ich höre, daß ein neuer Arzt dorthin versetzt worden sei. Vielleicht kann dieser meiner Tochter helfen.“

Während der Überfahrt stand Waffilij Seregeitsch mit gefurchten Brauen unbeweglich da. Semjon legte sich platt aufs Steuer und sprach mit boshafter trümpfender Miene: „Auch in Sibirien lebt es sich gut, auch in Sibirien gibt es ein Glück.“ Der Anblick des unglücklichen, in seinem Gram doppelt hilflosen Mannes schien ihm ein großes Vergnügen zu bereiten. „Die Wege sind schlecht, Herr,“ sprach er dann, als am Ufer die Pferde wieder vor den „Tarantas“, den großen Reisewagen, gespannt wurden, „wenn noch etwas bei diesen Fahrten herauskäme — aber so —“ Semjon zwuckte mit den Achseln.

Waffilij Seregeitsch würdigte den Alten keiner Antwort; er warf dem Fahren ein paar Geldmünzen hin, stieg in den Tarantas und fuhr eilig davon.

„Wieder nach einem neuen Arzt,“ sagte Semjon, „ja, such! Du nur den richtigen Arzt, hole den Wind auf freiem Felde ein, fange den Teufel, damit er Deine Seele noch mehr vergifte.“

Der Tatar blinzelte dem Alten voller Haß und

Verachtung an. Dann sagte er mit zitternder Stimme in gebrochenem Russisch, in das er tatarische Brocken mischte: „Er gut — aber Du böse. Der Herr hat eine gute Seele, aber Du bist ein Tier. Der Herr lebt, aber Du bist tot. Gott hat den Menschen zur Freude und zum Schmerz erschaffen — beides soll er kennen — aber Du bist nichts Lebendiges, Du bist ein Stein, der nichts braucht. Gott liebt Dich nicht, aber den Herrn liebt er.“

Alle begannen zu lachen. Der Tatar aber blickte sie verachtungsvoll an, hielt sich fester in seine Puppen und schritt zum Feuer. Die übrigen gingen in die Hütte.

„Kalt ist,“ sagte der eine Ferge, aber er war zu träge dazu, um sich von seiner harten Lagerstatt zu erheben und die offengebliebene Tür zu schließen.

„Ja, es ist ein Hundeleben,“ bemerkte ein anderer.

„Ich habe es gut,“ sprach Semjon, sich auf dem Stroh behaglich ausstreckend, „gebe Gott einem jeden solch ein Leben.“

„Dich holt nicht einmal der Teufel,“ meinte der eine Kamerad und fügte dann hochend hinzu: „Hört nur — was sind denn das für Laute draußen . . .?“

„Es ist der Tatar, er weint —“

„Was fällt ihm ein — dieser Kauz.“

„Er wird sich schon ge-nöth-nen,“ lachte Semjon und schlief im nächsten Moment ein.

unserer Nation dadurch, daß in den Ländern der böhmischen Krone auf einen Abgeordneten der anderen Nationalität um tausend Wähler weniger entfallen, als auf die tschechischen Abgeordneten, und daß in der ganzen Reihe der Nationen des Reiches die tschechische Nation trotz ihrer historischen, kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung, was die Anzahl der Abgeordneten anlangt, an die vorletzte Stelle gerückt wurde. Weiter wurde der neue Versuch der tschechisch-magyarischen Verbrüderung diskutiert und erklärt, daß die Angelegenheit ohne vorherige Vorbereitungen von einzelnen Personen in die Öffentlichkeit lanciert, keinerlei Wichtigkeit besitzt und daher jeder aktuellen Diskussion entrückt sei. Hierauf wurden noch mehrere Organisationsangelegenheiten der Partei erledigt.

Studentenkravalle in Triest. Im Anschluß an den in Triest stattgefundenen Kongreß italienischer Hochschüler zugunsten der Errichtung einer italienischen Universität in Triest kam es am 16. d. M. nachmittags nach einem Demonstrationsumzug der Studenten durch die Stadt zwischen etwa 60 italienischen Hochschülern sowie Mitgliedern der sozialistischen Partei, welche vor dem Café Municipio saßen, einerseits und Mitgliedern der Lega Patriótica andererseits zu einem Zusammenstoß, wobei zwei Schreiben des Cafés durch Steinwürfe zertrümmert wurden. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und nahm hierbei sechs Verhaftungen vor. Auch an anderen Punkten der Stadt wurden im Laufe des Abends einige Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten wurden wieder freigelassen bis auf einen, welcher ein Fenster eingeworfen hatte.

Tschechische Agitation gegen deutsche Schulen. Aus Prag meldet man: In jedem Jahre wird in der tschechischen Presse vor Schulbeginn die tschechische Bevölkerung Prags gewarnt, ihre Kinder in deutsche Schulen zu schicken. Neuer hat die gesamte Agitation zu diesem Zwecke der tschechische Nationalrat in die Hand genommen und hat eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die dahin abzielen, die tschechischen Kinder vom Besuch deutscher Schulen abzuhalten. Unter anderem wurde auch beschlossen, daß bei den Einschreibungen in die deutschen Schulen ein Vertreter des Bezirkschulrates anwesend sein soll, der eventuell die Eltern rechtzeitig von der Einschreibung des Kindes in die deutsche Schule abhalten könne. In der letzten Sitzung der deutschen Sektion des Landesschulrates brachte der Landtagsabgeordnete Friedrich Wegler die Angelegenheit in Form einer Interpellation zur Sprache. Er verwies auf eine Reihe von Erlassen des Landesauschusses und des Landesschulrates, in denen jede Beschränkung der persönlichen Freiheit der Eltern bei Einschreibungen in die Schule strengstens verboten ist. Auch nach dem Schulaufsichtsgesetz vom Jahre 1873 sei ein solcher Vorgang, wie ihn der tschechische Nationalrat beabsichtige, unstatthaft. Der Vizepräsident Jabusch erklärte, er werde sich das Recht vorbehalten, den Schulinspektor für den Bezirk Prag im Sinne dieser Verordnungen zu unterrichten und das Geeignete zu deren Einhaltung zu veranlassen.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich. Über die Ausgleichsverhandlungen zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung meldet der „Bester Lloyd“, daß hauptsächlich folgende Differenzpunkte vorhanden sind: Ungarn fordert, daß das Handelsbündnis durch einen Handelsvertrag ersetzt werde, sowie, daß es über seine Verzehrungssteuern selbständig verfügen könne. Österreich verlangt die Teilung der bisherigen gemeinsamen Zoll-einnahmen nach dem Orte der Erhebung. Ungarn fügt sich ferner durch die Handelsverträge geschädigt, da die Zollserhöhung auf die landwirtschaftlichen Produkte nicht zur Geltung komme, während die österreichischen Industrieprodukte den Vorteil der Schutzölle genießen. Ungarn hält jedoch an den Handelsverträgen fest und will ferner den Beitrag zur gemeinsamen Staatsschuld durch Kapitalrückzahlung ablösen. Strittig ist aber die Höhe des Zinsfußes, zu welchem die Ablösung des Kapitals berechnet werden soll. Österreich fordert schließlich die Erhöhung der ungarischen Quote.

Deutschland.

Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, der drittälteste der deutschen Bundes-

fürsten, feierte am 16. September seinen 80. Geburtstag. Er wurde am 16. September 1826 in Hildburghausen geboren, erhielt nach Vollendung wissenschaftlicher Studien auf den Universitäten Breslau und Leipzig die übliche militärische Ausbildung und übernahm schon im Jahre 1853 die Regierung des Herzogtums, nachdem er sich kurz zuvor mit Prinzessin Agnes von Anhalt verheiratet hatte. Seine Gattin ist am 23. Oktober 1897 gestorben. Die aus dieser Ehe hervorgegangenen Kinder, Erbprinz Georg und Prinzessin Marie, sind ebenfalls bereits gestorben, so daß die Familie des Bruders des Herzogs, des Prinzen Moritz, für die Thronfolge in Betracht kommt. Prinz Moritz, der drei Jahre jünger als sein Bruder ist, hat einen Sohn, den Prinzen Ernst, dem vor sechs Jahren ein Sohn geboren wurde. Herzog Ernst ist in seinem kleinen Lande ziemlich beliebt. Er hat namentlich für Künste und Wissenschaft ein reges Interesse bewiesen und war vor allem auf die Pflege des Theaterwesens mit Erfolg bedacht gewesen.

Italien.

Der Friedenskongreß. In Mailand wurde am 15. d. M. der Friedenskongreß eröffnet. Anwesend waren 350 Friedensfreunde, darunter Baronin Suttner, Carducci, Lombroso, Ferrero und Vandervelde. Für die Stadt Mailand begrüßte der Bürgermeister die Versammlung. Statt des verhinderten Ministers Tittoni überbrachte Minister Bissolati die Grüße der Regierung, und teilte bei dieser Gelegenheit mit, Italien werde auf der nächsten Haager Konferenz alle Vorschläge, die zur Milderung der Kriegsgefahr geeignet sind, unterstützen. Ein Amerikaner verlas ein kurzes Schreiben des Präsidenten Roosevelt, worin dieser als Dolmetscher der Gefühle des amerikanischen Volkes den Kongreß begrüßt.

Bulgarien.

Bulgarien und die Türkei. Die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien sind noch immer ziemlich gespannte, indessen ist wohl kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß die beiderseitige Vermittlung einen ernsteren Charakter annehmen könnte. Fürst Ferdinand hat in Marienbad dem Abgesandten des Sultans gehörig die Meinung gesagt und die Pforte bedient sich bisweilen Bulgarien gegenüber ebenfalls einer sehr offenen Sprache. Die Bulgaren sind aber kühle Rechner und so werden sie sich gewiß hüten, einen Kampf zu beginnen, in dem sie allein stehen würden. Die Griechen sehen ihnen geradezu feindlich gegenüber, die Serben sind lau und könnten auch keine starken Bundesgenossen sein. Die Rumänen, nun, die Rumänen treiben ihre eigene Politik, welche eher mit den Bestrebungen der Pforte, als mit denjenigen der Bulgaren zu vereinbaren wäre. Auch in Mazedonien sind ihre Ansichten nicht günstig und man behauptet sogar, daß die dortige Bevölkerung sich entschieden gegen die Bemühungen des bulgarischen Komitees zur Verschaffung neuer Geldmittel auflehne. Am 19. d. Mts. soll in Bana eine große Versammlung abgehalten werden, deren Zweck ist, die Regierung zu energischen Maßnahmen zum Schutze der bulgarischen Bevölkerung in Mazedonien gegen den Terrorismus der griechischen Banden zu bewegen. Wie das geschehen könnte, ist den Vertretern dieser Wünsche wohl selbst nicht klar. Sie verlangen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Griechenland, allein damit wäre den Bulgaren in Mazedonien nicht gedient. Wenn die Regierung ernstlich will, wird sie die Ordnung im Lande aufrecht erhalten können und der Winter dürfte zur Beruhigung der Banden in Mazedonien beitragen. In Sofia sollte man nicht vergessen, daß eine Störung des Friedens auf der Balkanhalbinsel augenblicklich überall mißbilligt würde.

Spanien.

Gegen den Anarchismus. Unlänglich des Wiederbeginnes der Tätigkeit der Gerichtshöfe hielt der Justizminister Romanones eine Rede, in welcher er die absolute Notwendigkeit hervorhob, die Anhänger der theoretischen Anarchie strenge zu bestrafen, welche gefährlicher und feiger sei als die Anarchie selbst, da die Propaganda der Tat von der theoretischen ihren Ursprung nehme. Es hieße die Idee der Freiheit

schänden, wollte man zwischen der Freiheit und einem Staatsverbrechen irgend eine Gemeinschaft feststellen. Die Entwicklung des Geisteslebens dürfe nicht gehemmt werden. Aber der Entwicklungsprozeß müsse sich durch die natürlichen Mittel des Fortschrittes vollziehen. Nur die Zivilgerichte dürften über die anarchistischen Handlungen urteilen. Der Minister kündigte schließlich die Vorlage eines diesbezüglichen Gesetzentwurfes an.

Aus Stadt und Land.

(Kaiserliche Spende für Revd.) Der Kaiser hat für die Abgeordneten von Revd eine Unterstützung von 3000 Kronen aus Allerhöchsten Privatmitteln bewilligt.

(Der Herr Erzherzog Eugen) ist am 16. d. Mts. mittags nach Kamenz abgereist, um an der Leichenfeier für Se. königliche Hoheit den Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig teilzunehmen.

(Die Überreste des Tepler Abtes Reitenberger) sollen noch in diesem Herbst aus der Gruft des Stiftes Witten nach dem Stifte Tepl überführt werden. Abt Helmer von Tepl war vor einigen Tagen hier, um die Einleitungen zur Durchführung der Übertragung Reitenbergers in seine heimatliche Ruhestätte zu treffen. Das Stift Witten, wo Reitenberger von 1827 bis 21. März 1860 im Exil lebte, verschloß sich nicht der Einsicht, daß sowohl das Stift Tepl als auch Marienbad mit der Überführung eine Ehrenschuld an Abt Reitenberger abzutragen haben, und erteilte seine Einwilligung. Die Überführung wird mit großen Feierlichkeiten erfolgen. Abt Karl Reitenberger wurde am 27. April 1813 zum Prälaten gewählt, welche Würde er bis 1827 bekleidete. Von 1827 an lebte er 33 Jahre in Witten als Verbannter. Unter ihm, welcher schon als Sekretär des Abtes Progner die Seele aller zu Gunsten des Kurortes gemachten Vorschläge war, nahm Marienbad einen ungeahnten Aufschwung; mit unermüdlicher Ausdauer schuf er aus dem Walde einen reizenden Kurort. Was Dr. Mehr bei seiner Wahl vorhergesagt, daß die Menschheit und jeder Kurgast bis in die entfernteste Zeit sein Andenken segnen werde, hat sich erfüllt.

(Verhängnisvoller Bruderstreit.) Gestern gegen halb 12 Uhr mittags kam es zwischen den Gebrüdern Reithmayer in Hötting aus bisher unbekannter Ursache zu einem Streite, der bald einen schlimmen Ausgang nahm. Der älteste der Brüder, Paul Reithmayer, erhielt von seinem 18jährigen Bruder einen Stich in die Brust. Man brachte den Verletzten sofort mittels Fiafer in das Krankenhaus. Die Verwundung soll lebensgefährlich sein.

(Tiroler in Zentralasien.) Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: Trotz der für Reisen im russischen Asien nicht einladenden Verhältnisse hat eine junge Österreicherin, Fräulein Benzi v. Ficker, den Mut gehabt, sich an einer von dem auch in Wien wohlbekannten Ehepaar Richmers veranstalteten Expedition in die Hochgebirge Zentralasiens zu beteiligen. An der Expedition, die bereits Ende Juni Wien verlassen hat, beteiligt sich außerdem nur ein junger Tiroler Bergführer, Albert Lorenz aus Galtür. Die Reiseroute ging über Konstantinopel, Batum, Baku nach Samarkand, von wo infolge unvorhergesehener Hindernisse erst am 20. Juli die Reise in das Hochgebirge angetreten werden konnte. Bis Mitte August wurden vom Serafschantale aus die Täler des Fand-darya und des Pakruß besucht, in welchen zweimal Höhen von mehr als 5000 Metern erreicht wurden. Ein Überfall, den Hirten auf einen Teil der Expedition unternahmen, wurde mit Hilfe des zufällig anwesenden Gouverneurs des Serafschantales rasch und exemplarisch geahndet. In Begleitung dieses Gouverneurs und seines zahlreichen Gefolges besuchten die Reisenden dann den großen Schösee Sanderkul und nahmen dann teil an einer überaus interessanten mohammedanischen Wallfahrt zum „Reichnam Jaak“, der auf einer überaus schwer zugänglichen Höhe seit Jahrtausenden unverfehrt liegen soll. Nach den letzten Nachrichten hat sich jetzt die Expedition den fast gänzlich unbekannten Hochregionen Turkeistans zugewendet, von wo aus im Oktober die Heimreise angetreten werden soll. Fräulein v. Ficker ist besonders in alpinen Kreisen sehr bekannt

Durch ihre Teilnahme an der so überaus erfolgreichen, ebenfalls von Herrn W. R. Nidmers veranstalteten Kaufausstellung im Jahre 1903. Damals wurde ihr vom wäntischen Fürsten Adolphilian in Anerkennung ihrer für eine Dame erstaunlichen Leistungen der mächtige Berg Nidba, das Matterhorn des Kaufaus, untüchlich zum Geschenk gemacht.

(Todesfälle.) In Muttens starb vorgestern Herr Alois Strein, ehemals Lehrer und Postmeister dort, im 73. Lebensjahre. — In Untermais starb infolge eines Schlaganfalles plötzlich die 70jährige Zimmermeistersgattin Frau Maria Frei. — Aus St. Gallen kommt die Nachricht, daß dort der auf einer Reise befindliche Abiturient Herr Johann Wegmann aus Murns an Typhus gestorben ist. Er hatte das Meraner Gymnasium absolviert, im Juni d. Js. mit Auszeichnung maturiert und wollte im heurigen Herbst die Universität in Zunsbrud besuchen. — Aus Sattels meldet das „Vorarl. Volksbl.“: Am 14. d. M. früh fünf Uhr wurde der seit zwei Jahren hier wohnhafte, in Heilig-Kreuz, Feldkirch 1833 geborene und dorthin zuständige Privatier Franz Firmer, nachdem er wiederholt und beharrlich in seinen letzten Tagen den Empfang der hl. Sakramente vor Zeugen zurückgewiesen hatte, ziviliter beerdigt. Er hinterläßt nach vorläufigen Informationen ein Vermögen von ungefähr 120.000 Kronen. Da der Verstorbene über 30 Jahre in Amerika, Staat New-York gelebt hat, weiß man nicht, welche Erben sich noch melden werden. Vorläufig ist als Hauptberechtigter ein 85jähriger Jüngling Greis bekannt, der seit mehr als 10 Jahren auf Kosten der Gemeinde im hiesigen Armenhause unterhalten wird.

(Aus Kitzbühel) wird uns berichtet, daß die Restauration am Schwarzersee, die sich in der diesjährigen Saison durch die musterghaltige Führung des Herrn A. Sauer reichen Zuspruch sicherte, dieser Tage für heuer geschlossen wird.

(Leichenfund.) Aus Randers, 15. d. M. wird uns geschrieben: Über die Auffindung der Leiche des am 27. Juni d. J. im Eisack bei Brigen beim Baden verunglückten Gymnasialschülers Josef Fied, eines Sohnes des f. l. Finanzwachmanns Mathias Fied in Randers, erfahren wir folgendes: Nach dem vom Untersuchungsrichter Dr. Alfred Domontona im Beisein des Chirurgen David Dama am 1. Juli d. J. im Friedhofe zu Verona aufgenommenen Protokolle wurde die Leiche am 1. Juli von zwei Karabinieri am linken Ufer der Campagnola aufgefunden. Der Sektionsbefund ergab Tod durch Ertrinken. Die genaue Beschreibung der Leiche, sowie die noch an der Leiche befindliche, mit „J. F. 74“ rot gemärkte Schwimmgürtel, stellten die Identität der Leiche ungewissheit fest. Von dem Resultate dieser Untersuchung wurden die trostlosen Eltern im Wege der f. l. Bezirkshauptmannschaft Brigen am 12. d. M. verständigt.

(Geraer Hütte.) Die bewirtschaftete Unterkunftsstätte der Alpenvereinssektion Gera im Balfertale, 2350 Meter über dem Meere am Fuße des 3337 Meter hohen Fuschins und des 3480 Meter hohen Ötzerers gelegen, wurde am 14. d. Mts. geschlossen. Das schlechte Wetter mit Schnee und Hagel und die Ausichtslosigkeit, daß noch Touristen zur Hütte kommen, bestimmten den Hüttenwirt Hans Fröhlich, die Hütte zu schließen und talabwärts zu wandern. Trotz des frühen Hüttenschlusses dürfte der durch seine Biederkeit und ehrlich entgegenkommendes Wesen allseits beliebt gewordene Hüttenwirt kein schlechtes Geschäft gemacht haben, da ungefähr 800 Personen diese Hütte im heurigen Jahre besuchten.

(Plötzlicher Tod.) Aus Rhodach, 16. d. M., schreibt man uns: Die Bäuerin Marie Oberarberger begab sich vor einigen Tagen nach Bruned zum Viehmarkte. Gesund ging sie vom Hause fort, in Bruned wurde sie von einem Unwohlsein befallen und gestern hat man sie als Leiche hierher gebracht.

(Aus Bruned) wird uns vom 16. ds. Mts. geschrieben: Der Umbau des Hotels Stern in eine Kaserne, der dem Herrn Baumeister Müller übertragen wurde, schreitet rasch vorwärts. Wie es heißt, wird die große Wagenremise vor dem Hause abgetragen, wodurch ein großer Platz freigelegt wird. Der Kapuzinerplatz wird dann ein ganz anderes Aussehen bekommen. Herr Wasserbaum,

Restaurateur zur Blichburg, nächst dem hiesigen Bahnhof, führt einen Neu- und Zubau für Hotelzwecke aus. Die Fallstein Brauerei in Venz baut das vor einem halben Jahr käuflich erworbene Haus ebenfalls um. Dieses erhält neue Keller und eine gedeckte Veranda. — Eine Prachtarbeit hat der hiesige Fassbinder Staudacher vor seinem Hause stehen: ein beinahe 100 Hektoliter haltendes Weinfaß. Die Arbeit macht dem belann-ten Meister alle Ehre. — Wie es heißt, läßt die fürstbischöfliche Mensa die alten Wappen auf der Außenseite des südlichen Schloßtores renovieren, was dem schönen Schloß Bruned einen neuen Reiz verleihen wird. — Weiters wird uns unterm 17. d. Mts. berichtet: Gestern um 1/2 1 Uhr nachmittag hatte die hiesige Freiwillige Feuerwehr die diesjährige Haupt- und Schlussübung, welche im mittleren Stadtteil stattfand. Da brach plötzlich um 1/4 1 Uhr ein Nordorkan los, der die stärksten Äste von den Bäumen riß und die Biegel von den Dächern schleuderte. Zu allem Überfluß ertönte noch die Sturmglocke vom Turme der Rainkirche und signalisierte einen Brand im Stadtgebiete. Es war aber glücklich-erweise nur ein Kaminbrand in dem hinter dem Friedhof gelegenen Hause des Herrn Winkler. Das Haus war zeitweilig ganz in Rauchwolken gehüllt. Die Feuerwehr eilte nach dem Brand- platz, hatte aber nichts mehr zu tun, da der Brand bereits zu Ende war; ebenso konnte die in Bruned eingetroffene Feuerwehr von Stegen wieder umkehren. Der ganzen aufregenden Szene folgte dann ein Gußregen, welcher bis abends anhielt. Der Neuschnee liegt beinahe bis zum Orte Ellen herab.

(Selbstmord.) In Wien hat sich der jüdische Kaufmann Moriz Freidl aus Meran erschossen. Er hatte in Meran seit ungefähr einem Jahre ein Möbelfachgeschäft. Eine Anzahl Meraner Geschäftskleute erleidet beträchtlichen Schaden.

(Vom Wetter.) Aus Sand in Taufers 17. d. M. schreibt man uns: Gestern nachmit- tag tobte hier ein orkanartiger Nordsturm. Der Schnee reicht heute weit herab. Gestern stan- den die Drifschäpften Ahornach, Bozen, Ober- purtschein und Lappach das erstmal heuer im Schnee.

(Benzin-Explosion.) Durch die Un- vorsichtigkeit der Kanalisierungsarbeiter wäre in den Berglauben in Meran bald ein größeres Brandunglück entstanden. Ein Arbeiter füllte gestern um halb 7 Uhr früh in einem Keller, durch den ein Kanalisierungsgraben geht, eine große Benzinflamme, wobei ihm ein zweiter Arbeiter mit einem offenen Lichte leuchtete. Das Benzin explodierte, die Arbeiter liefen davon, und bald war der Keller in ein Flammenmeer gehüllt. Durch rasches Eingreifen von Haus- leuten und Nachbarn wurde die Gefahr be- seitigt.

(Unglücksfälle.) Aus Meran wird uns unterm 17. d. Mts. geschrieben: Der Tag- löhner Alois Pichler, der vor mehreren Jah- ren als Fuhrknecht verunglückte und seit dieser Zeit nur mühsam mit zwei Stöcken gehen kann, wurde heute vormittag von dem Pferde eines Hotelwagens an den rechten Oberschenkel ge- schlagen und mußte ins Krankenhaus geliefert werden. — Aus Schladers schreibt man uns: Der hiesige Schneidermeister Johann Spötl fuhr gestern mit einem Wagen des Bädermeis- ters Batistell von Latsch nach Schladers. Als Spötl hier angekommen, vom Wagen absteigen wollte, schlug das Pferd mit den Hinterfüßen aus und traf ihn mit solcher Wucht im Ge- sicht, daß ihm der ganze Unterkiefer zertrüm- mert wurde. — Wie aus Sulzberg berichtet wird, verunglückte am 15. d. Mts. abends der Ökonom Johann Fink in Fehrn. Er lenkte bei der Stabeinfahrt seines Nachbarn die Wagendeichsel. Da es stark abwärts ging, stürzte er, das Fuder ging über ihn weg und tötete ihn. Johann Fink war seit neun Jah- ren verheiratet und stand im 52. Lebensjahre.

(Die Schmugglerstöchter.) Zwei Mäd- chen, namens Bachero, im Alter von 17 und 19 Jahren, haben, wie wir im „Luzerner Tag- blatt“ lesen, dieser Tage eine verwegene Schmug- gelei ausgeführt. Sie gehören einer Familie an, deren Vorfahren schon Schmuggler gewesen sind; das Feld ihrer Tätigkeit waren die Berge, wo die Grenzen der Schweiz, von Italien und Österreich nahe an das Stiller Joch kommen. Mit den Zollbehörden hatten sie schon viele

Kämpfe auf Leben und Tod zu bestehen, bei denen auch einige Mitglieder der Familie ge- fallen sind. Jetzt lebt nur noch eine Familie von Vater, Mutter und zwei Töchtern, die die Gelbinnen der letzten Geschichte gewesen sind. Der Vater leidet gegenwärtig an den Folgen eines Gewehrschusses durch den Ellbogen, den er bei einem „Unfall“ erhalten hat. Er war nicht imstande, einen Tabakfad über die Schweizer Grenze nach Italien zu schmuggeln, und so traten seine Töchter an seine Stelle. In der Nähe der Höhe des Passes wurden sie jedoch von zwei Zollbeamten überrascht. Während nun das ältere Mädchen schlennigst den Weg fort- setzte, hielt das jüngere von einer geschützten Stelle aus die Wächter mit Gewehrschüssen zu- rück. Die Männer antworteten, und sie be- schossen sich gegenseitig so lange, bis die ältere Schwester mit dem Tabak einen Vorsprung von einer halben Stunde gewonnen hatte. Dann verschwand die jüngere Schwester plötzlich und kehrte auf Umwegen über die Berge, auf denen sie jeden Pfad kennt, nach Hause zurück.

(Im Gemeinderate von Mesolom- bardo) ist, wie die „R. T. St.“ melden, eine Krisis eingetreten. Vor einigen Tagen wurde Dario Tava zum Bürgermeister gewählt, wel- cher aber die Wahl nicht annahm. Am 14. d. Mts. fand eine Besprechung statt. Der Altbür- germeister Fiorini erklärte sich bereit, eine Wiederwahl anzunehmen, falls Adolfo Difama zum Vizebürgermeister, Tava und Veronesi zu Räten gewählt würden. Die Gegenpartei ging darauf nicht ein und die Versammlung endete nach einer erregten Debatte resultatlos. Am 15. d. Mts. abends fand abermals eine Sitzung zur Wahl des Bürgermeisters statt, welche wegen Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden konnte. Es wird voraussichtlich ein landesfürstlicher Kommissär die Gemeindeverwaltung über- nehmen müssen.

(Eingestürztes Schuhhaus.) Aus Trient wird uns unterm 17. d. M. gemeldet: Gestern gegen Mittag ist während eines hefti- gen Sturmes und Regens das vom hiesigen Vereine Rodobondron auf dem Grate der Paganella neuerbaute Schuhhaus zum großen Teile eingestürzt. In demselben befanden sich fünfzehn Personen, zumeist Arbeiter, welche je- doch auf die drohende Gefahr aufmerksam ge- macht, sich noch rechtzeitig durch die Flucht zu retten vermochten. Das Schuhhaus hätte am kommenden Sonntag feierlich eröffnet werden sollen.

(Aus Arco) wird uns geschrieben: Mit 15. d. M. begann in Arco die Kuraison. Bereits sind einzelne Vorläufer der Trauben- tur- und Saison Gäste eingetroffen. Die Anmel- dungen beim Kurkomitee, wie in den einzelnen Hotels und Pensionen, nehmen täglich zu. Das Kurkomitee plant für die heurige Saison allerlei Verbesserungen und Veranstaltungen, sowohl im hygienischer wie gesellschaftlicher Hinsicht. Durch den Regen der letzten Tage hat sich die Tempe- ratur sehr abgekühlt und treten somit jetzt schon Arcos vorzügliche klimatische Verhältnisse in ihre Rechte. In Riva gaber die letztverflossenen Wochen keinen Anlaß, den Fremdenverkehr zu loben. Die Frequenzangaben blieben gegen jene der Vorjahre sehr zurück. Unser Landesteil süd- lich vom Brenner, der sich gern auf eine eigene Provinz hinauspielt, wird sich zu einer einheitlicheren und energischeren Aktion für die Hebung des Fremdenverkehrs entschließen müs- sen, wenn ihm im Simplon-Tunnel und der so zielbewußten A-Klame aus den anderen ober- italienischen Seen (Como, Lugano, Maggiore) nicht eine nachhaltig erdrückende Konkurrenz geschaffen werden soll. Politischer Haberd und Nationalitätsstreit und Kirchturnpolitik sind am allerwenigsten geeignet, diese zu verhalten.

(Versuchter Einbruch.) Aus Dornbirn wird uns vom 17. d. M. geschrieben: Letzten Sonntag wurde von einem bisher unbekannten Individuum versucht, während des vormittägi- gen Gottesdienstes in das Pfarrhaus des 3. Bezirkes (Oberdorf) einzubrechen. Durch Kir- chenbesucher wurde jedoch der freche Eindring- ling verschreckt.

Gesellige Veranstaltungen.

(Militärkonzert im Stadtsaale.) Im Café-Restaurant Stadtsäle findet morgen Mitt-

noch ein Militärkonzert statt. Karten im Vorverkauf sind um 50 Heller am Bußet zu haben.

(Familienabend der längerdienenden Unteroffiziere.) Dienstag den 18. d. M. findet der diesmonatliche Familienabend des Geselligkeitsvereins der längerdienenden Unteroffiziere mit Tanz im Gasthaus zur „Krone“ statt. Beginn 8 Uhr abend.

Gerichtszeitung.

Der Konkurs des „Bayerischen Hofes“.

(Erster Schwurgerichtssatz. Fortsetzung.) Die Hauptangeklagte Betty Bader erschien zur geistigen Hauptverhandlung in einfacher, aber gewählter Kleidung. Sie trug ein moosgrünes Wollkleid mit lichte Brusttasche und weißen Stiefstrümpfen mit einer kleinen dunklen Masche. Ihre Blütejahre hat sie wohl längst hinter sich, und es ist nicht recht verständlich, wie sie es anstellte, eine ganze Reihe von Verehrern an sich zu fetten. Anlässlich der Einvernahme bei der Hauptverhandlung erklärte sie, daß sie seinerzeit 18.000 bis 19.000 Mark als Abfertigung für ein Kind erhielt. 1903 als sie nach Innsbruck ins Hotel „Krone“ als Kellnerin kam, habe sie 3000 Mark besessen, die sie in einem Strumpf (Heiterkeit) verwahrt hatte. Bei der „Krone“ habe sie sich viel Geld verdient, so daß sie bei der Übernahme des Hotels „Bayerischen Hof“ 4000 Mark besaß. Später habe sie von einem Herrn noch 5000 Mark unter der Bedingung erhalten, daß sie sich von ihrem Mann trenne und mit ihm lebe. Dieser Aussage gegenüber hielt der Vorsitzende der Angeklagten vor, daß sie gar nichts gehabt zu haben scheine, und verlas eine Sülle aus einem Briefe, den sie seinerzeit an den Papa ihres Freundes Tüzel richtete, und worin sie schrieb: „Obwohl ich ihm hundertmal sagte, daß ich keinen Pfennig habe, berebete er (Tüzel jun.) mich, den „Bayerischen Hof“ zu kaufen. Etwas werde die Brauerei geben, das übrige werde schon er machen.“ Die Frage, warum sie sich als ledig ausgegeben habe, beantwortete die Angeklagte damit, daß sie sich als Kellnerin keinen Riegel vorsehen wollte und später als Hotelbesitzerin sich nicht mehr getraute, den wahren Sachverhalt eingestehen, weil sie sich vor Bestrafung fürchtete. Beim Punkte „Verschleppungen“ hielt der Vorsitzende der Angeklagten die vielen sich widersprechenden Aussagen vor, die sie diesbezüglich gemacht habe und die von den Aussagen der anderen Beteiligten Lügen gestraft wurden.

Staatsanwaltskubstitut Dr. Rampold hielt der Angeklagten vor, daß sie laut Bericht der Polizeidirektion München bei ihren dortigen Nachbarn viel Schulden hatte, als sie nach Innsbruck überfiedelte. Die Angeklagte verneinte dies. Der Klagevertreter hielt ihr weiter vor, daß achtzig bis hunderttausend Kronen ausweislos verschwanden, und fragte ob Geld zur Seite geschafft wurde. Sie erwiderte, daß dies nicht der Fall sei. Ferner kam Dr. Rampold auf das Leben der Angeklagten zu sprechen. Wenn sie auch keinen übermäßigen Aufwand geführt habe, so habe sie doch Geld vergeudet, indem sie mit Offizieren Wagenfahrten und Reisen nach München machte.

Angeklagte: Das habe ich nicht bezahlt.

Klagevertreter: Es soll auch viel, was gezahlt wurde, nicht bezahlt worden sein. Es soll manchmal sehr hoch hergegangen sein?

Angeklagte (scharf, mit erhobener Stimme): Ich habe keinen Gast umsonst zechen lassen. Wenn Sie das behaupten, so bitte ich, die Herren, die umsonst gezahlt haben sollen, vorzuführen.

Klagevertreter: Ich sage das, was verschiedene Zeugen auszusagen. Das eine, daß Ihnen jene Herren, die Ihnen die Zechen schuldig blieben, die Reisen zahlten, wird man Ihnen nicht glauben. Sie beschwerten sich auch, daß Sie nach dem Konkurs förmlich mittellos aus dem Hotel hinausgeworfen wurden. Ich konstatiere hier, daß sich der Konkursverwalter im Gegenteil sehr nobel benommen hat. Daß man Sie schließlich aus dem Hotel entfernte, hatte seinen Grund nur darin, weil Sie sich arrogant gegen den Masseverwalter benahmen.

Nach Beendigung der Einvernahme Betty Baders wurde deren Mann Johann Bader durchgeführt. Er macht den Eindruck eines Lebe-

mannes aus den unteren Schichten, ist modern gekleidet, trägt gelbe Schuhe, eine hübsche Kravatte und geschicktes Haar. Seine Frau hielt ihn jahrelang aus, weil er ohne Stellung war. Im „Bayerischen Hof“, gab er an, sei er Bediensteter seiner Frau gewesen und im Lohnverhältnis gestanden, habe aber oft den Lohn nicht erhalten. Beim Wegschaffen der Gegenstände habe er den Gedanken gehabt, sich hierfür schadlos zu halten.

Hierauf wurde der dritte Angeklagte, der ehemalige Bahnaspirant Heinrich Prinzinger durchgeführt. Er macht einen sehr anständigen Eindruck und scheint in der Angelegenheit wohl nur das verführte Opfer zu sein. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, antwortete er nach einigem Zögern, daß er sich nicht schuldig bekenne.

Vorsitzender: Wie sind Sie mit Frau Betty Bader bekannt geworden?

Angeklagter: Gesehen habe ich Sie zum erstenmal bei der „Krone“. Näher bekannt mit ihr wurde ich im Hotel „Bayerischen Hof“. Ich war damals schon in Rematen. Sie sagte mir, daß sie Vermögen besitze und gab sich als ledig aus.

Vorsitzender: Sie gaben in der Voruntersuchung an, daß Sie tiefe Neigung zu ihr hatten, ist das richtig?

Der Angeklagte bejahte dies und erzählte weiter, daß er später nach Villach kam. Als er wieder nach Rematen zurückkehrte, habe ihn Betty Bader gefragt, daß sie sehr schlecht stehe. Er habe ihr geraten, das Hotel zu verkaufen; Konkurs anzufangen sei eine unangenehme Sache, bei der sie das ganze Vermögen einbüßen würde. Daß Bader kein Vermögen hatte, habe er damals nicht gewußt. Nachdem späterhin der Konkurs angemeldet worden war, habe Frau Bader von einer Einrichtung gesprochen, die ihr Erbeil sei und die ihr sehr am Herzen liege. Sie habe ihn überredet, ihr bei der Hinwegschaffung derselben beistehen zu sein. Er habe vorgeschlagen, die Einrichtung ins Lagerhaus zu bringen, sie sei aber nicht darauf eingegangen, weil sich die Kosten als zu hoch erwiesen. Im Verlaufe der weiteren Einvernahme hielt der Vorsitzende dem Angeklagten vor, daß seine erste Verantwortung schwere Folgen hatte. Auf Grund seiner Aussage, es seien Möbel nach München zu Josefa Mayer, einer Verwandten Baders, gebracht worden, erfolgte nämlich unschuldigerweise die Verhaftung der letzteren.

Um 1 Uhr wurde die Verhandlung bis drei Uhr unterbrochen und dann mit der Vorführung der Zeugen wieder begonnen. Bezüglich der Maria Weiß, Kellnerin, zuletzt im Hotel „Santersee“, wurde mitgeteilt, daß ihr die Vorladung nicht zugestellt werden konnte. Zum allgemeinen Erstaunen meldete sich diese aber als im Zuschauerraum anwesend und wurde dann in den für die Zeugen bestimmten Wartesaal geführt.

Die Zeugeneinvernahme wurde mit jener des Weinhändlers J. Doller aus Wiener-Neuburg aufgenommen. Dieser gab an, daß ihn nur die falschen Angaben der Frau Bader über ihr Vermögen bewogen, ihr so viel zu kreditieren. Hierbei kam es zwischen ihm und der Angeklagten zu einer lebhaften Kontroverse, indem sie sich gegenseitig Lügenhaftigkeit vorwarfen. Der Vorsitzende verwies zur Ruhe und sagte, er dürfe keine Beleidigungen.

Josef Feldmann, Verwalter des bürgerlichen Brauhauses, gab als Zeuge einvernommen bezüglich des Niederganges des Hotels an, daß Betty Bader sehr fleißig gewesen sei, daß aber die ganze Geschäftsführung an Leichtsin und Schamperi gelitten habe. Er sei selten in das Hotel gekommen, habe aber gehört, daß es dort oft sehr lustig zugehe. Auch die Reisen der Frau Bader seien nicht in Ordnung gewesen. Er habe der Angeklagten auch geraten, nicht zu viel für die Einrichtung auszugeben.

Verteidiger Dr. von Wadernell fragt: Glauben Sie, daß die Frau Bader das Geschäft halten hätte können, auch wenn sie gar kein Vermögen gehabt hätte?

Zeuge: Gewiß. Wenn sie so fleißig geblieben wäre, wie anfänglich und dabei sparsam, wäre dies möglich gewesen. Wenigstens hätte sie das Geschäft auf eine gewisse Höhe bringen und dann mit Vorteil verkaufen können.

Der nächste Zeuge war Herr Candidus Colli, der Vertreter der Firma Colli, die die Ein-

richtung herstellte. Die Angeklagte habe 10.000 Kronen angezahlt, dann noch drei Raten beglichen, hierauf hätten die Zahlungen aufgehört. Zeuge A. von Euggenberg gab, bezüglich des Konkurses befragt, seiner Meinung dahin Ausdruck, daß das nötige Geld (von dem es hieß, daß es vorhanden sei) eben nicht vorhanden war. Wäre der nötige Grundstock da gewesen, so hätte sich das Geschäft halten müssen, da es einen Jahresumsatz von 138.000 Kronen hatte. Weiter wurde Herr J. Patzschneider vernommen, der im Hotel „Bayerischer Hof“ die bekannte dürftige Buchhaltung führte. Nach seiner Meinung haben die großen Schulden, die gleich anfangs für Adaptierungen gemacht wurden, den Untergang des Geschäftes herbeigeführt. Frau Betty Bader habe sich anfänglich sehr für das Geschäft interessiert. Erst als während der Ferien die Studenten und während der Manöver die Offiziere ausblieben und das Geschäft weniger gut ging, habe sich Frau Bader layer gezeigt.

Der nächste Zeuge, Advokat Dr. Ritter, der vor Eröffnung des Konkurses noch einmal ein Einvernehmen seiner Klientin mit den Gläubigern herstellte, gab an, daß ihm Frau Betty Bader erzählte, es seien ihr im Sommer 1904 einmal 380.000 bis 400.00 Kronen als Kaufpreis für das Hotel angeboten worden, welches sie bekanntlich um 282.000 Kronen erwarb. Den direkten Anstoß zum Konkurs habe die ungebührende Haltung des Weinhändlers Doller gegeben.

Nun sollte die Kellnerin Maria Weiß einvernommen werden, die früher beim „Bayerischen Hof“ bedienstet war. Der Verteidiger der Angeklagten beauftragte, vorher Frau Betty Bader zu befragen, warum Weiß vom Hotel „Bayerischer Hof“ weglam. Hierauf gab Frau Bader an, daß es zwischen ihr und der Weiß eine Auseinandersetzung gab, weil sich ein Offizier über schlechte Bedienung beklagte. Daraufhin sei Weiß noch in der Nacht fortgegangen und im Hotel „Austria“ eingetreten. Später sei sie aber noch öfter zu einem Herrn, der im Hotel „Bayerischer Hof“ wohnte, auf Besuch gekommen. Seit ihr dies verboten wurde, habe Weiß auf sie (Bader) einen Haß. Der Gerichtshof nahm diese Aussage zur Kenntnis und ordnete dann die Vorführung der Weiß an. Unter allgemeiner Spannung betrat diese, eine kleine, sehr hübsche, elegant gekleidete Erscheinung, den Saal.

Der Verteidiger Dr. von Wadernell beantragte im Hinblick auf die zwischen Weiß und Bader bestehende Feindschaft die Nichtüberdigung der Zeugin. Letztere habe in der Voruntersuchung über Dinge ausgesagt, die sie nicht wissen könne. So habe sie angegeben, daß die Fahrt der Frau Bader mit dem Oberleutnant Göttinger nach München von Frau Bader bezahlt wurde, während Göttinger das gerade Gegenteil sagte. Der Gerichtshof beschloß trotzdem, die Zeugin zu beverlegen. Ein Hindernis nach Paragraph 170 bestehe nicht.

Nach erfolgter Veredigung gab Mizzi Weiß an, daß sie drei Monate im „Bayerischen Hof“ war und von Frau Bader öfter ins Vertrauen gezogen wurde, namentlich in jenen Tagen, wo Frau Bader krank gelegen sei. Damals sei sie (die Zeugin) öfter zu Frau Bader ins Zimmer gekommen. Im November habe ihr Frau Bader vorgeschrieben, daß das Geschäft schlecht gehe und daß sie froh sein müsse, wenn sie es bis Ende Jänner fortführen könne. Das Geschäft ist nach Meinung der Zeugin übrigens nicht schlecht gegangen. Häufig kam es allerdings vor, daß Offiziere höhere Begehren für Champagner z. schuldig blieben. Zeugin vermag nicht zu sagen, ob diese Schulden nachträglich bezahlt wurden. Befragt, ob Frau Bader die bekannten Ausfahrten aus ihrem Saal bestritten habe, sagte die Zeugin, daß sie selbst öfter Antischerrechnungen aus Geschäftsgeldern beglichen habe. Ob Oberleutnant Göttinger das Geld an Frau Bader zahlte, wisse sie nicht. Zeugin erzählte auch von Reisen nach München und Salzburg. Bader habe auch einmal geäußert, den Tüzel wolle sie nicht mehr, sie werde den Oberleutnant Göttinger heiraten.

Die Angeklagte bemerkte zu diesen Aussagen, daß sie unwahr seien. Schulden gemacht habe im „Bayerischen Hof“ niemand, weder Studenten, noch Offiziere. Ein einzigesmal sei ein Admet eine größere Champagner-Rechnung bis zum nächsten Tag schuldig geblieben. Zur Be-

Kräftigung dieser ihrer Angaben ersuchte Frau Wader, die Kellnerin „Betty“ vorzuladen. Die Kellnerin Mizzi Weiß sei auch nie in ihrem (Waders) Zimmer gewesen, mit Ausnahme von einem Mal, wo sie angestürzt kam und atemlos rief: „Frau Wader! Der Tüfel will sich erschießen!“ Frau Wader antwortete, daß es nicht so gefährlich sein werde. Damit war der Zwischenfall erledigt.

Die Aussagen der weiteren Zeugen boten nichts Bemerkenswertes. Um acht Uhr wurde die Verhandlung geschlossen. Ihre Fortsetzung findet heute statt.

Der Fall Rutthofer.

Wie wir erfahren, wird der Montag, den 24. d. M. beginnende Prozeß Rutthofer nicht gänzlich, sondern nur in einzelnen Teilen (Einnahme der Angeklagten und der beiden Hauptzeugen, des Juristen Sabie und des Barons August Coreth, sowie der (Maidohers) mit Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt werden. Im übrigen wird das Publikum gegen Karten Zutritt haben. Es werden ungefähr 120 Karten ausgestellt, die zu gleichen Teilen vom Landesgerichtspräsidenten, vom Staatsanwalt und vom Verteidiger der Angeklagten, Herrn Doktor Martin Ritter, ausgegeben werden.

(Schwurgericht Bozen.) Beim Kreisgericht in Bozen begann gestern die dritte Schwurgerichtsperiode mit der Verhandlung gegen den 40 Jahre alten, in Percha geborenen Kaspermeister Johann Oberburger zuletzt in St. Lorenzen. Der Angeklagte hat laut Anklage die Sparschaftsbücher seiner Mündel Gruber dazu benützt, um mit dem entsprechenden Betrag von 748 Kronen 4 Heller ein Geschäft zu gründen, bezw. besser durchzuführen zu können. Der Angeklagte erklärte, daß er mit dem Gelde keine böse Absicht gehabt habe, sondern nur damit sein Geschäft verbessern wollte. Die Zeugnisse, welche Oberburger aufzuweisen hat, sind durchwegs günstig. Man ist der Ansicht, daß der Beschuldigte eine unvorsichtige Spekulation gemacht hat, ohne die Absicht, zu betrügen. Die Geschworenen beantworteten die Frage, ob sich Oberburger die Mündelgelder ungerecht zugeeignet hat, mit 5 Stimmen Ja, mit sieben Stimmen Nein, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

Theater und Musik.

(Innsbrucker Stadttheater.) Draußen auf dem Lande, in den Sommerfrischorten der Innsbrucker, wird es still, die „Bankerlin“ sind leer, die Fenster stehen weit offen und gestatten dem Blick in verlassene Zimmer. Dafür ist in der Stadt, deren Verkehr sommerüber vom internationalen Fremdenpublikum beherrscht schien, mit einem Schlage ein anderes Leben eingeleitet. Die Zeit des Schuljahres ist für die meisten der unverrückbare Termin zur Heimkehr, mag draußen die helle Sonne noch so warm über herbstbunte Fluren leuchten und zum Weisen laden. Die vielen Strohwitwen sagen leichten Herzens ihren stammischen Lebenswohl, und überall beginnt man sich für den Winter einzurichten.

Die öffentlichen Vertretungskörper nehmen ihre Tätigkeit wieder auf, in den Vereinen findet man sich wieder vollständig zusammen, in den Buchhandlungen tobt einer der zwei Hauptstürme des Jahres, der Schulbücherhandel, und am Morgen begegnet man wieder den Schulkindern. Der abendliche Hummel in der Maria Theresienstraße wird täglich belebter.

Die Fremden sind selten geworden. Ein deutscher Bruder in selbster Berausung, so ein versprengter Nachzügler, wird wieder zur Schenswürdigkeit, die Saisonbediensteten der Gasthöfe nehmen Abschied. Die Bauerntheater rüsten sich langsam dazu, ihre Pforten zu schließen, in den Vergnügungsorten wird nicht mehr lange gejobelt werden; dafür aber öffnet nun unser Theater bald seine Pforten, und Direktor Arlt verbietet seine Voranzeige.

Die heutige Spielzeit wird am Samstag, 20. d. M. mit der am 1. f. Hofburgtheater mit großem Erfolge gegebenen Neuheit „Der Gefährte“, Schauspiel in vier Akten von Felix Philipp, eröffnet. Die Vorstellung ist die erste im ungeraden Abonnement, Serie rot.

Über den Personalstand gibt folgendes Verzeichnis Auskunft: Direktor Ferdinand Arlt

führt die Oberregie; Theodor Kaspar, Hans Heiden, Regisseur des Lust- und Schauspiels; Otto Schiller, Regisseur der Operette; Otto Hilde, Regisseur der Posse; Theodor Schablaß, erster Kapellmeister; Franz Nebl, Chorleiter; Gusti Ferra, Tanzmeisterin; Hugo Morawetz, erster Kapellmeister; Anton Ripl, zweiter Konzertmeister, eventuell Kapell.

Solo-Damen: Mimi Schwarz, erste Operettenfoubrette und Solistängerin; Minna Kurja, bedeutende Episoden und zweite Gesangspartien; Ida Fels, kleine Rollen und Gesangspartien; Leopoldine Wänisch, kleine Rollen; Ernestine Burg, komische und singende Alte; Else Longauer, erste Operettenfängerin; Lotte Weisgärber, naive und muntere Liebhaberinnen; Ritti Oberhofer, Episoden und kleine Rollen; Josefina Rossi, sentimentale Liebhaberinnen; Gusti Ferra, kleine Rollen und Gesangspartien; Mizzi Meinski, jugendliche Operettenfängerin; Josefina Brunner, Helodin und Konversationsliebhaberinnen; Luise Kuch, jugendliche Konversationsliebhaberinnen; Aurelie de Polany, Mutter und Anstands dame; Ida Monte, Mezzosopran und Operettenfängerin.

Solo-Herren: Otto Hilde, (Regisseur), Operetten-Tenor-Partien und Bariton; Ludwig Deutsch, kleine Rollen und Gesangspartien; Gustav Fruhwirth, erster Operetten-Tenor, Tenorbuffo; Fritz Frisberg, erste humoristische Räter- und Charakterrollen; Anton Oberbacher, kleine Rollen und Gesangspartien; Siro Zerbi, erster Bonvivand und Liebhaber; Hans Heiden, (Regisseur), Helodenrollen und Charakterrollen; Viktor Flemming, jugendlicher Held und Liebhaber; Alfred Sturm, drastischer Komiker und Räter; Ludwig Czerny, komische Episoden und Gesangspartien; Hans Carl, erste Choren und Gesangspartien; Theodor Kaspar, (Regisseur), Charakterspieler und Intrigant; Karl Jules, erster jugendlicher Gesangs- und Naturbursche; Otto Schiller (Regisseur) erster Gesangs- und Charakterkomiker; Robert Kopal, Charakterrollen und Gesangspartien; Herbert Mühlberg, Held und Liebhaber.

Der Chor besteht aus 14 Damen und 12 Herren.

Zum administrativ-technischen Personal gehören: Franz Schneider, Sekretär und Inspizient; Marie v. Scarparetti, Kassierin; Wenzel Wozajek, Obergardebier; Franz Hillebrand, zweiter Gardebier; Marie Briz, Souffleuse; Josef Stolz, Theatermeister; El. Veragnollis, Nachfolger, Theaterfrieur; Paula Kewirth, Requisiteurin.

Die Theatermusik wird auch in dieser Saison vom städt. subventionierten Orchester in seiner jetzigen verstärkten Zusammenstellung auf 24 Mann besetzt.

Unter den während der Saison zur Aufführung gelangenden Operetten, sowie Schau-, Lustspiel- und Posen-Novitäten sind besonders hervorzuheben:

Operetten: Frauenherz, Lustige Abelenungen, 1001 Nacht, Garnisonsmübel, Lustige Witwe.

Neu einstudiert: Apajune, der Wassermann, Weisha, Morilla, Pariser Leben, Seelabett, Karneval in Rom, Wauart, Feldprediger, Sonntagskind, Wunderknecht, Jahn Mädchen und kein Mann, Zaubergeige, Dorothea, Jagd nach dem Glück, Lustiger Krieg, Viceadmira, Die goldene Märchenwelt, Schützenlied, Jung-Heidelberg, Wiener-Frauen, Bergel's Gott, Puppe, Wäschermädel und Pufferl.

Schau- und Lustspiele: Bürgerliche Mesalliance, Die Sittennot, Der Gelfer, Vaccarat, Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs, (Sherlock Holmes), Die von Hochsattel, Weg zur Hölle, Das Beethovenhaus, Schwur der Treue, Der Prinzgemahl, Brand, Baumeister Solueß (Jbsenfeier), Salome, Unlösbar, Sein Alibi, Allerfeelen, Das kleine Postfräulein.

Neu einstudiert: Julius Caesar, Braut von Messina, Sommernachts Traum, Was ihr wollt.

Ferner gelangen alle guten Novitäten, die an diversen großen Bühnen während der laufenden Saison gegeben werden, nach Lustigkeit zur Aufführung, ebenso sind mit namhaften Künstlern der Wiener und Münchener Bühnen Gastspiele abgeschlossen worden.

Direktor Ferdinand Arlt teilt uns mit, daß er in dieser Woche bereits hier eintrifft und daß die Pasa-Eröffnung Montag den 24. d. Mts. 10 Uhr vormittag erfolgt.

Wir wissen der Voranzeige des Direktors nicht viel beizufügen. Es erscheint uns nun, daß er sich nicht vermaß, allzu viel Neues zu versprechen. So läßt ihm die Erledigung des Versprochenen genügenden Spielraum, uns manche unerwartete Freude zu bereiten. Viele werden es sehr begrüßen, daß wir zwei Jbsenaufführungen haben sollen. Von den Künstlern wird, wie die Voranzeige erkennen läßt, Shakespeare besonders berücksichtigt werden, und das ist gut; seine großen Dramen, und nicht weniger seine Lustspiele müssen wir haben, um uns daran zu erfreuen.

Im Schauspiel sind Herr Heiden und die Damen Weisgärber und die Polany bereits von früher her vorteilhaft bekannt.

Die Operette stützt sich auf ein paar ebenfalls bekannte und bei ihrer Wiederkehr freudig begrüßte Kräfte: Longauer, Fruhwirth, Schiller, Burg.

Und nun legen wir also ein weißes Blatt auf, mit dem Wunsche, daß über diese Theater Saison nur gutes zu berichten sein möge.

(Erls Tirolerbühne im Löwenhaus.) Beste Woche. Heute abend 8 1/4 Uhr gelangt zum erstenmale in dieser Saison: „Der Herzönig“ oder „Teufel und Saltner“, Schwan in drei Akten von Fridolin Mant zur Aufführung. — Morgen Ehrenabend des Dir. Ferd. Erl: „Stahl und Stein“ von Ludwig Angenruber. Für diese Vorstellung haben Dugendkarten und ermäßigte Karten keine Giltigkeit und sind die direkten Eintrittskarten im Vorverkauf bei Max Feggle, Museumstraße, erhältlich.

Meteorologische Beobachtungen an der Universität.

September	Stunde	Luftdruck in Millimetern	Lufttemperatur in Grad Celsius	Luftfeuchtigkeit in Prozenten	Windrichtung u. Windstärke in Grad Celsius	Niederschlagsmenge in Millimetern	Niederschlagsart
17.	2 nachm.	712.8	+14.1	51	0	7	
	Abends	714.6	+8.5	81	0	3	0.4 Regen
18.	7 früh	714.3	+3.7	96	0	10	

Niedrigste Temperatur heute früh: + 3° C.
Höchste Temperatur gestern: + 15° C.
*) 0 = Windstille, 6 = Sturm, 10 = Orkan.
) 0 = ganz heiter, 3 = fast heiter, 5 = halb bewölkt, 10 = ganz bewölkt.

Wetterprognose der meteorolog. Anstalt in Wien für Nordtirol (giltig für die Zeit vom Abend des 17. bis zum Abend des 18. September.)

Bewölkung und Niederschlag: Veränderlich (Wolkentreiben). Wind: wechselnd (mehr, weniger windig). Temperatur: kühl. Nähere Bestimmung: besseres, aber noch nicht beständiges Wetter. Unverbindlicher Versuch einer Voraussicht für den morgigen Tag: Unbestimmbar.

Witterungs-Bericht

vom Zentral-Bureau des Tiroler Landesverbandes für Fremdenverkehr in Innsbruck vom 18. September.

Ort:	Wetterstand:	Temperatur:
Bregenz	trüb	+ 8° R.
St. Anton	trüb	+ 4° R.
Landeck	Nebel	+ 7° R.
Rißbüchel		+ 0° R.
Brenner	trüb	+ 0° R.
Briggen a. Eisal	schön	+ 2° R.
Toblach		+ 2° R.
Vogau		+ 5° R.

Gesellen- und Wechsel-Kurse

vom 17. September.

Einheits. Rente . . .	60-85	Kredit-Aktien . . .	688-90
deuts. Silber . . .	99-85	London vista . . .	230-95
4% Deft. Goldrente 116-65		100-Mark-R. . .	117-45
4% . . . Kronenrente 99-10		20-Mark-Stück . . .	23-46
4% ung. Goldrente 112-60		20-Franc-Stück . . .	19-10
4% . . . Kronenrente 94-75		Ital. Banknoten . . .	95-27
Bankaktien . . .	1767—	Dutaten . . .	11-31

Bereinsnachrichten.

(Tiroler Jagd- und Vogelschutz-Verein.) Heute 8 Uhr abends gefällige Zusammenkunft im Gasthof „Hellenkammer“.

(Innsbrucker Stemmklub.) Heute abends um halb 9 Uhr Monatsstimmung.

(Kärntner-Verein „Edelweiß“.) Heute abends 8 Uhr Gelangprobe im Gasthof „Weißes Kreuz“, Herzog-Friedrichstraße.

(Sängerbund „Harmonie“.) Heute abends 8 Uhr Probe im Gasthaus „Gold. Brändl“, St. Nikolausgasse 1, ersten Stod.

(Arbeiter-Sängerbund „Eintracht“.) Heute Probe im Gasthof „Alpenrose“.

(Ritterfranz „Arion“.) Heute abends 9 Uhr Probe im Gasthof „Weißes Röhl“, Kirchbachgasse.

Drahtnachrichten.

Privattelegramme der Junsbr. Nachrichten.

Hof- und Personalsnachrichten.

Wien, 18. Sept. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Das Unterrichtsministerium ernannte den provisorischen Lehrer am Staatsgymnasium in Arnan, Johann Mählestein, zum provisorischen Lehrer an der deutschen Abteilung des Staatsgymnasiums in Trient, und den Supplenten am Staatsgymnasium in Feldkirch, Dr. Josef Kriß, zum provisorischen Lehrer am Staatsgymnasium in Arnan.

Tegernsee, 17. Sept. Die deutsche Kronprinzessin beschloß infolge der andauernden naphtalen Witterung Tegernsee morgen Abend zu verlassen und sich nach Potsdam zu begeben, wo sie mit dem Kronprinzen zusammentrifft und im Familienkreise ihren Geburtstag verleben wird.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 18. Sept. Das Abgeordnetenhaus hält heute um 11 Uhr vormittag seine erste Sitzung nach den Ferien ab. Außer den bereits angekündigten Dringlichkeitsanträgen über die Sonderstellung Galiziens und die Troppauer Vorgänge will, wie verlautet, Abg. Biankini einen Dringlichkeitsantrag über die Vorgänge in Fiume einbringen.

Wahlreformauschuß.

Wien, 18. Sept. In das Autonomie-Subkomitee dürften von der Deutschen Volkspartei Abg. Riemann, von der Deutschen Fortschrittspartei Abg. Pergelt, von den Freialldeutschen Abg. Herold, von den Christlichsozialen Abg. Gehmann, vom Tschechenklub Abg. Kramarsch, vom Polenklub Abg. Starzynski, von den Südslaven Abg. Schusterich gewählt werden. Bezüglich des 8. Mandates bleibt es der Verständigung zwischen dem feudalen Großgrundbesitz und dem katholischen Zentrum vorbehalten, ob Tollinger oder Seyfert es erhalten; für das neunte Mandat wird Abg. Dr. Malfatti kandidiert, der auch für die Obmannschaft des Subkomitees in Aussicht genommen ist. Die Wahl findet in der Mittwochssitzung des Wahlreformauschusses statt.

Wien, 18. Sept. Der Wahlreformauschuß konnte gestern erst gegen 1/4 Uhr beschlußfähig werden. Ministerpräsident Freiherr v. Beck und der Minister des Innern Freiherr von Wienerth sowie die Minister Prade und Pacal wohnten der Sitzung bei. In Verhandlung stand das Gesetz über die Reichsratswahlordnung. Zu § 1 beantragte Abg. Starzynski eine unbedeutende stilistische Ergänzung, mit welcher sich der Minister des Innern einverstanden erklärte. § 1 wird mit der beantragten Änderung angenommen. Auch § 2 wurde mit einer unwesentlichen Änderung angenommen. Hierauf wurde über den § 3 verhandelt. Abg. Starzynski bezeichnet die Ziffer von 500 Einwohnern für einen Wahlbezirk in diesem Paragraphen zu gering, und beantragte in Galizien 1500 oder darüber. Abg. Kaiser verlangt für Schlesien 400, Abg. Gehmann für Niederösterreich 250; in Vorarlberg und in Tirol z. B. müßte sonst ein Drittel aller Gemeinden, die nach der gegenwärtigen Wahlordnung Wahlorte sind, anderen zugeteilt werden. Der Minister des Innern Freiherr v. Wienerth erklärte sich prinzipiell damit einverstanden, statt ziffernmäßiger, für alle Kronländer gleichmäßiger Festsetzung den Verhältnissen der einzelnen Kronländer besser angemessene Ziffernätze zu beschließen. Bezüglich der Anfrage des Abg. Kaiser, ob alle Wahlen an einem Tage vorgenommen werden sollen, schließt Freiherr v. Wienerth aus dem Wortlaut des § 9, daß dies dem Ermessen der Landesbehörde überlassen ist. Abg. Pergelt wünscht diesbezüglich eine gesetzliche Festlegung. Abg. Dr. Adler kündigt an, bei der Beratung des § 9 die Vornahme aller Wahlen an einem Tage zu beantragen. Nach längerer Debatte wird das Prinzip, ob der politischen Landesbehörde die Möglichkeit eingeräumt werden soll, Ortsgemeinden zu Gruppenwahlorten zu vereinigen, verworfen. Damit entfällt die Abstimmung über den restlichen Teil des Paragraphen, sowie über

die Abänderungsanträge. Der Antrag Starzynski wurde sodann angenommen. Die nächste Sitzung findet heute statt.

Die Sozialdemokraten und die Wahlreform.

Wien, 18. Sept. Die sozialdemokratische Partei veranstaltete am Sonntag sechs Versammlungen, in denen u. a. die Abg. Pernerstorfer, Dr. Adler, Schumacher und Kieger über die Wahlreform sprachen. Dr. Adler sagte, die Regierung und der Kaiser hätten sich verpflichtet, die Wahlreform durchzuführen, und es sei kein Grund vorhanden, an den ehrlichen Absichten der Regierung zu zweifeln. Falls jedoch unvorhergesehene Dinge eintreten, werden die Arbeiter zur Stelle sein. Abg. Pernerstorfer erklärte, der Wahlrechtskampf sei als beendet zu betrachten, da die Wahlreform gesichert sei.

Scharfes Vorgehen gegen den Postbeamtenverein.

Wien, 17. Sept. Statutengemäß fand am 15. d. M. der Sprechabend der Ortsgruppe Wien des Postbeamtenvereines statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Die Erfolge der letzten Protestversammlung am 12. Juni l. J.; 2. die Notwendigkeit einer Erneuerungszulage; 3. die Konfiskation der Postbeamtenzeitung, und 4. die Maßregelung des Vereinspräsidenten Schmid. Die Tagung verlief sofort nach der Eröffnung der Auflösung. Über Wunsch der Sektion III des Handelsministeriums erschien vor Eröffnung des Sprechabends ein Polizeibeamter im Versammlungsortale und wollte den Vorsitzenden Offizial Dolezal auffordern, sich sofort zur Polizeidirektion zu begeben. Da Offizial Dolezal noch nicht anwesend war, folgte in seiner Vertretung Offizial Pilz der Aufforderung des Polizeibeamten. Als lange Zeit verstrich, ohne daß Pilz zurückkehrte, eröffnete Offizial Grabscheid die Versammlung. Kaum hatte dieser einige Worte gesprochen, als ein Polizeikommissär im Saale erschien, die Versammlung für aufgelöst und Offizial Grabscheid für verhaftet erklärte. Auf der Polizeidirektion wurde Offizial Grabscheid einem dreiviertelstündigen Verhöre unterzogen und darüber ein Protokoll aufgenommen. — Die ohnehin in der Postbeamtenenschaft herrschende Erregung ist durch diesen Vorfall umso mehr gesteigert worden, als in der vorigen Woche das Organ des Postbeamtenvereines wegen eines Aufsatzes über die Maßregelung des Vereinspräsidenten Schmid, der strafweise von Wien nach Waidhofen a. d. Ybbs veretzt wurde, konfiskiert worden ist. In den Kreisen der Postbeamtenenschaft besteht die Absicht, sich wegen dieser Vorfälle an das Abgeordnetenhaus zu wenden und eine große Protestversammlung der Postbeamtenenschaft einzuberufen. Sollten diese Schritte nicht von Erfolg begleitet sein, so würden schärfere Mittel in Anwendung gebracht werden.

Todesfall.

Wien, 18. Sept. Der Präsident des österreichischen Gastwirte-Zentralverbandes, Wenzel Vater, ist gestorben.

Das Eisenbahnunglück bei Krumpendorf.

Klagenfurt, 18. Sept. Die bei dem Eisenbahnunglück bei Krumpendorf (siehe gest. Drahtnachr.) schwer verwundeten Personen wurden in das hiesige Krankenhaus gebracht. Es sind dies der Aushilfsheizer Thomas Richter aus Linz, der Lokomotivführer Georg Honka aus Marburg, die Amtsrättersgattin Elisabeth Heinz aus Neustadt in Sachsen, der Lokomotivführer-Substitut Franz Krauner aus St. Peter bei Marburg, der Gutsbesitzer Ottokar Maria Badl aus Wien und die Kesselschlossergattin Josefa Eichholzer aus Kremsbrücke. Die letztere wurde gestern operiert. Der beim Unfall ums Leben gekommene Geistliche wurde als der Religionsprofessor Koch aus Willach erkannt.

Der Kohlenarbeiterstreik beendet.

Prag, 17. Sept. Der Kohlenarbeiterstreik ist beendet. Heute früh sind alle Streikenden ordnungsgemäß eingefahren. Ihre volle Leistungsfähigkeit werden aber die Schächte erst in einigen Tagen wieder erlangen, bis die vorgenommenen Wiperrungen wieder geöffnet sind. Der Produktionsausfall durch den Streik wird auf 30.000 Waggons geschätzt.

Maßregelung eines Abgeordneten.

Budapest, 8. Sept. Das Mandat des ungarischen Bauernsozialisten, des ungarischen Reichstagsabgeordneten Andreas Achim wurde von der Kurie annulliert. Er wurde zur Zahlung von 8600 Kronen verurteilt und ihm das passive Wahlrecht auf ein Jahr abgesprochen. Begründet wird diese Maßregelung damit, daß Achim in dem von ihm redigierten Blatte gegen die besitzenden Klassen aufgehetzt habe.

Ein Eifersuchtsdrama.

Stuhlweissenburg, 18. Sept. In der benachbarten Gemeinde Nadab hat sich ein tragischer Fall ereignet. Der wohlhabende Landmann Andreas Gruber, ein bejahrter Witwer, heiratete vor zwei Jahren eine junge, hübsche, jedoch arme Frau, die gefallsüchtig war. Anlässlich einer Tanzunterhaltung, die jüngst stattfand, bemerkte Gruber, daß sich seine Frau äußerst lebhaft am Tanze beteiligte und versorgte daher ihr Verhalten mit stets wachsender Eifersucht. Als er wahrnahm, daß seine Frau einem Wirtschen, mit dem sie tanzte, einen Kuß gab, sprang er unter die Tanzenden, zog einen Revolver hervor und gab zwei Schüsse gegen die Frau ab. Eine Kugel traf die Unglückliche in den Kopf, die zweite ging durchs Herz. Die Frau war sofort tot.

Die Beisehung des Prinzen Albrecht von Preußen.

Kamenz, 18. Sept. Gestern Abend fand in der Schloßkapelle am Sarge des Prinzen Albrecht von Preußen eine Trauerfeier statt, an der die Söhne des Prinzen, und auch eine Deputation des österreichisch-ungarischen Regiments Nr. 6 teilnahmen. Sodann erfolgte die Überführung der Leiche in die Hofkirche.

Kamenz, 18. Sept. Kaiser Wilhelm traf hier um 9 Uhr 50 Min. zur Beisehung des Prinzen Albrecht ein und begab sich in die evangelische Kirche. Die Kaiserin hat wegen eines leichten Unwohlseins an der Beisehung nicht teilgenommen. Der Kaiser nahm links, die drei Söhne des Verbliebenen rechts vom Altar Platz. Anwesend war noch: der Kronprinz, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, das Erbprinzenpaar von Meiningen, Erzherzog Eugen als Vertreter des Kaisers Franz Joseph, der Herzog von Connaught und zahlreiche Deputationen. Oberhofprediger Dr. Dryander hielt die Gedenkrede. Die Einsegnung vollzog der braunschweigische Hofprediger Wichmann. Unmittelbar nach Schluß der Feier lehrte der Kaiser nach Breslau zurück.

Kaiser Wilhelm in München.

München, 18. Sept. Kaiser Wilhelm wird, wie der Münchner Postbericht mitteilt, Montag den 12. November nachmittag zu einem zweitägigen Besuche beim Prinzregenten Luitpold von Bayern in München eintreffen und am 13. Nov. vormittag an der auf der Kohleninsel stattfindenden Grundsteinlegung zu dem Gebäude für das neue deutsche Museum teilnehmen. Anschließend daran ist die Besichtigung der Sammlungen im alten Nationalmuseum geplant.

Dernburg der Reformator.

Berlin, 17. Sept. Die erste Anordnung des neuen Kolonialleiters Dernburg war, daß jedes in das Kolonialamt gelangende Schriftstück zu buchen sei. Das betreffende Verzeichnis ist ihm nebst den Schriftstücken an jedem Morgen vorzulegen. Bei der Übernahme seines Amtes hat sich Dernburg zunächst die höheren Beamten und dann die unteren der Kolonialabteilung vorstellen lassen. In der Ansprache, die er an die einen wie an die anderen richtete, habe er rundweg betont, daß es eine Reorganisation der Abteilung gelte, die an die Arbeitsfreudigkeit eines jeden Beamten entsprechende Anforderungen stelle. Diese Ansprache soll überraschend gewirkt haben. (1)

Internationale Arbeiterkonferenz.

Bern, 18. Sept. Die internationale diplomatische Arbeiterkonferenz ist heute durch das Mitglied des Bundesrates, den Departementschef für Handel, Industrie und Landwirtschaft Dr. Deucher eröffnet worden. Die ehemaligen Bundesmitglieder Frey und Lachenal wurden zum Präsidenten und Vizepräsidenten gewählt. Das vorgelegte Beratungsreglement wurde genehmigt.

migt. Nach einem Meinungsaustrausch über die Verbote der Anwendung von gelbem Phosphor in der Zündholzfabrikation wurde die Sitzung geschlossen.

Streik und Aussperrung.

Verdiers, 18. Sept. Die Industriellen von Verdiers beschlossen in einer Versammlung die Generalaussperrung in allen industriellen Betrieben von Verdiers und Umgebung. Sie erklären, die Aussperrung sei durch zwei Ausfälle provoziert worden, die in zwei Wäschereien ausgebrochen seien. Durch die Aussperrung werden 20.000 Arbeiter betroffen.

Malland, 17. Sept. Im Industriebezirk von Gravelona, Mavono und Pallaga sind achttausend Baumwollarbeiter in den Streik getreten. Da die Arbeitgeber Unterhandlungen ablehnen, beschloßen die übrigen Gewerke den Generalstreik für heute. Die Erregung ist groß. Von Malland gingen Truppen ab.

Erdbeben in Sizilien.

Palermo, 18. Sept. Gestern früh wurde in mehreren Gemeinden der Provinz Palermo, darunter in Baucina, Alavilla, Santa Flavia und Bagherigo ein Erdstoß verspürt, welcher die Bevölkerung in Unruhe versetzte. Einige Häuser wurden beschädigt. Ein sehr leichter Stoß wurde auch hier wahrgenommen.

Sechsfacher Mörder.

Belgrad, 17. Sept. In dem serbischen Dorfe Kostione im Ucker Bezirk verübte ein Mann, der erst eine längere Gefängnisstrafe verbüßt hatte, einen sechsfachen Mord. Er heißt Viktor Nikolic und tötete mit einer Gade seinen Bruder, dessen Frau und Sohn, seinen Arbeitgeber und dessen zwei Angehörige.

Ein Dorf durch einen Bergsturz verunstaltet.

Petersburg, 18. Sept. Über eine entsetzliche Katastrophe, die sich am Kautasus im Kreise Telan ereignet hat, wird berichtet: Das kleine Dorf Kwareli am Südrande des Kautasus Berges ist das Opfer einer Naturwasserkatastrophe geworden. Das Dorf lag am Fuße einer Gebirgsgruppe, die einen Kessel einschließt, in dem sich Regenwasser ansammelt, das unter normalen Verhältnissen teils verdunstet, teils langsam zutal sinkt. In letzter Zeit hatten Regengüsse den Kessel derart überfüllt, daß eine seiner Wände riß und sich die ganze Wassermenge, vermengt mit Schlamm und Steinen, gegen das Dorf wälzte, das in wenigen Augenblicken vom Erdboden verschwand. Einige der durch das Wasser überraschten Bewohner machten den Versuch, sich zu retten, doch es war vergeblich. Die Flut riß alles mit sich und begrub mehr als 200 Menschen in wenigen Minuten. Nur wenige abseits von der Bahn der Lawine wohnende Bauern sind gerettet worden. Sie arbeiten an der Vergung vieler Leichen. Auch einige lebende Personen wurden aus dem Schlamm hervorgegraben.

Menterei auf einem türkischen Schiffe.
Said, 17. Sept. An Bord des türkischen Cruppentransportdampfers „Alfyr“ ist eine Menterei ausgebrochen, bei der mehrere Soldaten getötet wurden. An Bord herrscht nunmehr Ruhe.

Große Explosion in Savanna.

New-York, 17. Sept. Gestern hat sich in Savanna eine heftige Explosion ereignet. Zwei große Gebäude wurden zerstört. Sechs Personen wurden getötet, viele sind verwundet. Die Explosion ist vermutlich ein Werk der Revolutionäre.

Die Vorgänge in Rußland.

Die Seereise des Zaren.

Kaiser Nikolaus ist am 15. d. M. mit Gefolge auf den Kalkholmen zur Jagd an Land gegangen. Der Kaiser verteilt unter die Einwohner von Restfari Geldgeschenke. Der Gouverneur von Wiborg von Rechenberg hält sich in Wiborg auf, wo der Besuch des Kaisers erwartet wird. Im Wiborsfjord lagen die russischen Kriegsschiffe „General Admiral“, „Zinn“, „Ukraina“, „Bianij“ und „Asia“. Montag wird der Kaiser mit der kaiserlichen Familie nach Peterhof abreisen. Man erwart-

et aber dessen baldige Rückkehr nach den finnischen Schären.

Verschiedene Gerüchte

Zwischen dem Tode Trepows und der Abreise der Zarenfamilie in die finnischen Gewässer besteht, wie Gerüchte besagen, ein enger Zusammenhang. Es habe sich herausgestellt, daß unter der Dienerschaft des Zaren eine geheime Verbindung besteht, die mit revolutionären Kreisen Fühlung unterhält. Diese Verbindung habe den Zaren in große Erregung versetzt. Vor allem richteten sich seine Vorwürfe gegen Trepow. Man hält es für erwiesen, daß Trepow aus Verzweiflung über den Zorn seines Herrn Hand an sich gelegt hat.

Der Tod Trepows wurde eine Zeit lang geheimgehalten. Wie es heißt, soll das Ableben des Generals bereits vier Tage vor dem Bekanntwerden erfolgt sein.

Der Nachfolger Trepows.

An Stelle Trepows wurde der bisherige Kommandeur des Gendarmierkorps, General Dedjulin, zum Palastkommandanten ernannt. General Dedjulin ist im Jahre 1858 geboren. Nach dem russisch-türkischen Krieg, an dem er teilgenommen, wurde er dem Generalstab zugeteilt. 1898 wurde er Generalmajor, 1903 Stabschef des Gendarmierkorps. Im Vorjahre wurde er zum Stadthauptmann von Petersburg ernannt, in welcher Stellung er große Rücksichtslosigkeit bewies und vollständig in den Intentionen Trepows handelte. Er gab diese Stellung jedoch bald auf und kehrte in seine frühere zurück.

Privattelegramme der „Zinsbr. Nachrichten“.

Ein geplantes Attentat.

Petersburg, 18. Sept. Die Polizei entdeckte ein Komplott der Revolutionäre, welches den Zweck hatte, bei der morgigen Beerdigung Trepows die Peterhofer Hofkirche in die Luft zu sprengen.

Attentate.

Warschau, 17. Sept. Als Antwort auf die gestern in der hiesigen Zitadelle vollzogene Hinrichtung von Grynial und Rudnicki wurden heute auf den Generalmajor Doroschewsky, Mitglied des Kriegsgerichtes, von drei Revolutionären mehrere Revolvergeschosse abgefeuert. Der Aufseher des Generals wurde an der Hüfte leicht verwundet. Der General vermochte zu entfliehen.

Riga, 17. Sept. In Riga wurde der dortige Bauernhofbesitzer und ehemalige Gemeindevorsteher Nikelsohn, ein Lette, von vier Revolutionären erschossen, weil er offen gegen die Revolutionäre aufgetreten war und die Bauern in der Umgebung von Riga zum Schutz der Kirche organisiert hatte. Vor seiner Ermordung hatte er bereits Drohbriefe erhalten. Der Generalgouverneur von Kurland hat eine neue Strafexpedition angeordnet.

Die Grenel auf Siedlee.

Petersburg, 18. Sept. In die Siedlee verübten Grenelaten scheinen alles übertroffen zu haben, was bisher an Judenmordgeboten stattfand. Selbst das jüdische Krankenhaus wurde bombardiert und gestürmt. Die Kranken wurden in ihren Betten förmlich abgeschlachtet. Die blutigen Ereignisse haben die russische Regierung zu dem Versuche veranlaßt, die Wurzeln des Übels auszurotten, indem sie neue Gesetze für die Juden vorbereitet. Stolypin selbst arbeitet eifrig an neuen Vorlagen, durch welche den Juden größere Rechte eingeräumt werden. So soll ihnen die Freizügigkeit gegeben werden, sie werden nicht an gewisse Gouvernements gebunden sein und auch Ländereien ankaufen können.

Feuerwehr-Medailen.

Das k. k. Stathalterei-Präsidium hat folgenden Ehrennamen freiwilliger Feuerwehren die „Ehrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens“ zuerkannt:

den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr in Elz: Alois Grisch, Paul Neumayer, Karl Dablander (Wirt), Andra Dablander, Alois Reich, Paul Leiter, Josef Zoller, Franz Perwog, Johann Josef Waser, Franz Zoller, Heinrich Haslwanger, Oskar Tamerl, Danie

Regensburger, Alois Gruner, Franz Grisch, Sebastian Jörg, Rochus Wagnere, Anton Wagnere, Franz Holzknicht, Franz Schmid, Adolf Haslwanger, Karl Jörg, Josef Neumayer, Alois Holzknicht, Oswald Waderle, Alois Jörg, Alois Richter, Karl Regensburger, Johann Grisch, Franz Klubschädl, Edmund Zimmermann, Franz Jörg, Michael Waser und Karl Dablander;

den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr in Schwarz: Adolf Gach sen., Roman Auffinger, Franz Baumgartner, Josef Spornberger, Anton Kirchmair, Johann Baumgartner, Johann Straber, Johann Pfund, Johann Thurner, Karl Plager, Josef Höd, Severin Angerer, Michael Meiner, Alois Sporer, Anton Reichl, Jakob Kappel, Josef Sinner, Rudolf Kirchlechner, Johann Mählegger, Alois Lechner, Peter Lorenzetti, Zachaus Heiß, August Diskus, Kaspar Angerer, Karl Keller, Alois Mair, Heinrich Hölzl, Ludwig Weismayr, Benedikt Unterlechner, Johann Hochschwärzer, Karl Unterberger, Gottlieb Haidacher, Johann Diskus, Alois Prem, Vinzenz Demeh, Franz Hünbeger, Hans Wisting, Johann Reifgl, Georg Liner, Josef Kirchmair und Franz Gschöffer; den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr in Lurns: Alois Schwarz, Anton Plager, Michael Rupp, Johann Mair, Alois Plager, Anton Spechtenhauser, Josef Schöpf, Lukas Alri, Johann Pinggera, Karl Walldorfer, Simon Hofer, Anton Wieser, Franz Wegmann, Anton Trauner, Johann Walldorfer, Johann Plager, Karl Mair, Josef Koch, Viktor Sted, Josef Mair, Franz Weinalter, Johann Rupp, Alois Oberthaler, Johann Hofbauer, Franz Paulmichl, Nikolaus Sagmeister und Johann Schaller.

Aus aller Welt.

(Das Eisenbahnunglück bei Krumpendorf.) Zu dem gestern telegraphisch gemeldeten Zusammenstoß zweier Südbahnzüge zwischen den Wörtherseefestungen Krumpendorf und Försichach wird mitgeteilt: Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß ein Zug vorzeitig abgelassen worden war. Da die Signalleitungen unterbrochen waren, war eine Verständigung mit der Nachbarstation Krumpendorf nicht möglich. Der vorzeitig abgelassene Zug hatte an der Verpöschung. Bei einer Kurve spürten die Passagiere plötzlich das scharfe Anziehen der Bremse und gleich darauf erfolgte der Zusammenstoß. Im Augenblick der Katastrophe herrschte in der ganzen Wörtherseefestung ein furchtbares Unwetter mit Blitz und Hagel. Infolge des Gewitters war auf der Südbahnstrecke der telephonische und telegraphische Dienst unterbrochen und auf diesem Wege konnten daher keine Signale gegeben werden. Der Zusammenstoß erfolgte bei einer Kreuzung der Geleise und war, trotzdem die Lokomotivführer im letzten Augenblick die Gefahr erkannten und Kontrebampf gaben, ein furchtbarer. Der aus Klagenfurt kommende Zug ist nahezu unbeschädigt, nur die Lokomotive wurde teilweise zertrümmert. Um so schrecklicher waren die Wirkungen bei dem anderen Zug. Er bestand zum größten Teil aus alten Waggons aller drei Klassen. Zwei Waggons erster und zweiter Klasse wurden vollständig zertrümmert und stürzten sich übereinander auf. Auch die Lokomotive wurde schwer beschädigt. Der Puffer, der ein Gewicht von mehreren Zentnern hatte, wurde losgerissen und mehrere Meter weit bis auf die Reichsstraße geschleudert. Der Lokomotivführer des einen Zuges wurde zwar lebend aus den Trümmern gezogen, starb jedoch auf dem Transport nach Klagenfurt an den Folgen der erlittenen Verletzungen. Der Zusammenstoß wäre noch viel heftiger gewesen, wenn die Lokomotivführer der beiden Züge nicht im letzten Moment noch scharf gebremst hätten. (Die Namen der Schwerverletzten siehe Trautnachrichten.)

Lotto-Ziehungen

am 12. September 1906 in Trient.

35 32 71 61 52

am 15. September 1906

* Linz 65 57 46 55 79
Triest 46 49 75 36 62

Deutsche und Ladinische treten dem Tiroler Volksbunde bei

Eingefendet.

Mütter, nähret selbst! Der Sommer ist die gefährlichste Jahreszeit für die Säuglinge. Hunderttausende Kleinkinder gehen an Durchbruchfall qualvoll zu Grunde, während Brustkinder prächtig gedeihen. Lactagol schaffet Milch und ermöglicht jeder Mutter das Selbststillen. Von den ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. Enthält in Apotheken und Drogerien. Preis für 1/2 Liter 1/2 Schilling. Sänglingsernährung" versendet gratis und franco **Wilhelm Maager**, Wien, III., Baumarkt 3/6. 1546-12/13.

Das an

Kohlensäure- und gesundheitsförderl. Stoffen
reichste Mineralwasser ist nachweislich
Robitscher „Tempelquelle“.

15 volle Jahre sind es, seit Dörings Seife mit der Güte auf dem Marke erschienen ist und noch immer ist sie die Lieblingsseife der Welt. Nachdem sie nun durch Zusatz einer patentl. gesch. Fluormilch verbessert wurde, wird jeder der einen Versuch damit macht, zu dem Schluss kommen, daß keine andere noch so teure Toiletteseife so nachhaltige Wirkung auf die Haut ausübt, wie Dörings Seife mit der Güte. Preis 60 h überall erhältlich. '568-54



Brázay Franzbrantwein

ist ein seit 40 Jahren bewährtes Hausmittel, namentlich als Vorbeugungsmittel gegen Migräne, Influenza, Gicht, Rheumatismus, dient zur Stärkung der Augen, zur Ausspülung des Halses und der Kehle. Unvergleichlich bei Massage, bewährtes Haarpflegemittel.

== Überall erhältlich. ==
148-84

Engros bei M. Tschurtschenthaler.

Brázay Kalman, Wien, III/2, Löwengasse 2.

Getreidepreise

am 15. Sept. ab Lagerhaus in Innsbruck.
Preise netto Cassa bei Abnahme von 10.000 Kilo
per 100 Kilo.

Mais gelb 16.80	bisk 17.10	Weizen 18.—	bisk 19.30
dto. weiß		Roggen 16.60	„ 17.—
Bohnen 18.30	„ 18.50	Hafer —	„ —
Erbsen —	„ —		

Versteigerungs-Kundmachung.

Auf Ansuchen des Herrn Masseverwalters Dr. Josef Wadernell, Advokat in Innsbruck, werden über Beschluß des k. f. Landesgerichtes Innsbruck, Abt. III, als Konkursgericht, vom 5. September 1906 Gz. S 26/6-21, nachstehende, zur Konkursmasse der Firma Josef Bobirsky in Innsbruck gehörende Gegenstände als: größere Vorräte an Weizen- und Roggenmehl in diverser Nummer, sowie Kleie und Futtermehl, Getreide, Mähleineinrichtungsstücke und Mülleiergerätschaften, darunter insbesondere Mülleierwalzen, ferner Dekonomiegerätschaften darunter 2 Bräudemägen, endlich Zimmereinrichtungsstücke von hartem und weichem Holze, am

Freitag, den 21. September l. J.

event. an den nächstfolgenden Werktagen, jedesmal von 9 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags an hier im Hause, Klostergasse Nr. 14 (nächst der Wiltener Silbbrücke) der öffentlichen Feilbietung gegen Barzahlung unterzogen werden.

Die Feilbietungs-Gegenstände können vorstelsb auch vor Beginn der Versteigerung besichtigt werden.

Innsbruck, den 14. September 1906.

Der k. f. Notar als Gerichtskommissar:

Dr. Vinzenz Wassermann. J976

Fleißiges Mädchen J1009

sucht Posten zu einem Kinde oder für leichte Hausarbeiten. Anträge unter „F. M.“ an Haasenstein u. Vogler, Innsbruck, erbeiten.

Liebhaber

eines gefunden, frischen Teints bedürfen täglich nur die altbewährte medizinische 149-30/12
Bergmanns Birkenbalsamseife
von Bergmann u. Comp., Teichen a. E.
denn diese ist die beste Seife, um die lästigen Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten u. sofort zu vertreiben.
Vorrätig à Stück 30 u. 80 Heller bei: M. Epp, Hofapothek A. Schöpfer, Apoth. G. Dellacher, Droger. D. v. Fernwerth in Innsbruck, Apoth. Richter in Witten.
August Epp in Reutem.

Bräulein

erteilt deutschen, italienischen u. französischen Unterricht gegen mäßiges Honorar. Am liebsten an Anfänger. Auch werden Schreibarbeiten übernommen; schöne, flotte Schrift. Adresse erliegt bei Haasenstein u. Vogler, Innsbruck. J827

Verloren

wurde ein schwarzes Geldtäschchen, Inhalt 40 Kronen und Münze. Abzugeben gegen guten Finderlohn Buchdruckerei Edlinger, Museumstraße Nr. 22. 14987

Guten Pflegeplatz

findet ein Kind (auch schulpflichtiges) bei kinderlosem Ehepaar. Näheres in der Expedition d. Bl. unter Nr. 14975.

Café-Restaurant Stadtsäle.

Mittwoch, 19. September

Militär- 14961-2/1 Konzert

Anfang 8 Uhr. Eintritt 80 h.

Gutgehende Papierhandlung

mit Tabak-Traffik neben einer größeren Schule in Innsbruck, von einer Dame leicht zu führen, ist krankheitshalber sofort gegen Barzahlung zu verkaufen. Näh. bei Haasenstein und Vogler, Innsbruck. J 1014

Schreibmaschine

unter günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Anträge unter „Schreibmaschine“ an Haasenstein und Vogler, Innsbruck. J 1010

Gute Vollmilch

größeres Quantum zu kaufen gesucht. Angebote unter „Milch“ an Haasenstein und Vogler, Innsbruck zu hinterlegen. J 1018

Tüchtige solide Verkäuferin

sucht angenehme, dauernde Stellung in Gemischt- oder Kurzwarengeschäft per 15. Oktober. Gef. Offerte bitte zu richten: „A. S. 123“, Stadtpostl. Bad Reichenhall. 14932-2/1

OTTO MANEN

Fauteuils, Kanapees, Vorhangstangen von Holz und Messing, Polstermöbelhalle E. A. Heitschel, Maximilianstrasse 11. P2138

Geld-Darlehen

an Offiziere, Beamte, Pensionisten und Geschäftslente (auch Damen) ohne Vorpfen, gegen monatliche Ratenrückzahlung gibt inländ. Kreditinstitut (r. G. m. b. H.). Anträge unter „Diskretion“ an Haasenstein u. Vogler, Innsbruck. Retourmarke erbeiten. J1002

Kommis

der Spezerei- und Manufakturwarenbranche, der deutschen und italienischen Sprache mächtig, sucht Posten auf 1. oder 15. Oktober. Besitzt gute, langjährige Zeugnisse. Anträge unter „Strebsam“ an Haasenstein u. Vogler, Innsbruck.

5 Kilo

die schönsten Meraner Kurtrauben zu 2 K 50 h (Wiederverkäufer billiger), sowie schönes Tafel-Obst und schönen Bauernspeck empfiehlt

Simon Klarer

en gros Obsthandlung en detail Leopoldstraße Nr. 45. 14962

Feinste ungar. Mehle

Eier und Bruchteigwaren, Hülsenfrüchte empfiehlt

Josef Rindfleisch 1003

Niederlage: Riebachgasse 4 (Hotel „gold. Löwen“). J
Haupt-Niederlage der Münchner Schwarzbäckerei Ruffstein.

Anerkannt bestes Schwarzbrod.

Im Verlage der

Wagner'schen Univ.-Buchhandlung in Innsbruck

ist erschienen:

Hochlandsklänge

von

Dr. August Dieber.

Drittes Tausend elegant gebunden.

Preis K 4.80.

Verlässlicher nüchternen**Fütterer**

findet in der Dekonomie
Büchsenhausen sofort
Stellung. 212

Handlanger

gesucht vom Carbidwerk Deutsch-
Matrei. 11719-0/6

Dauernde Stellung

bei lukrativem Verdienst finden
auf sofort redigewandte Per-
sonen jeden Standes.

Persönliche Vorstellung Dienstag, den 18., Mittwoch, den 19., u. Donnerstag, den 20. d. M., von 9—11 Uhr und von 2—3 Uhr, Pfarrgasse 1, Tür 4, Hochparterre. 14831-2/2

4 monatlicher Kochkurs

der Haushaltungsschule des Tiroler Hausfrauen-Vereines.

zur Heranbildung von Fräulein gebildeter Stände in allen Zweigen der Hauswirtschaft, wie Kochen, Bäckerei, Handarbeiten, Haushaltungskunde, Lebensmittellchemie u. s. w.
Einschreibung vom 4. bis 20. September täglich von 11—12 und 5—6 Uhr. Schulgeld 100 K.
Beginn des Kurses am 1. Oktober. Die Aufnahme ist auf 15 Schülerinnen beschränkt.

Nähere Auskunft erteilt die Leiterin,
Sillgasse Nr. 25,
zweiten Stock.

P2478

Servus Kasseler Hafer-Kakao

hat sich nicht nur als wertvolles Kräftigungsmittel für schwächliche Kinder und Frauen einen Ruf erworben, sondern wird neuerdings immer mehr als Frühstück für Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten von vorsorglichen Eltern eingeführt. Bei Magen- oder Darmleiden gibt es kein wohltuenderes Getränk. Dabei schmeckt Servus Kasseler Hafer-Kakao, mit Wasser und Milch gekocht, vorzüglich, ist leicht verdaulich und hat in richtig vertheiltem Verhältnis einen hohen Gehalt an Eiweiß, Fett, Kohlehydraten und Nährsalzen, ist also von hervorragendem Nährwert. Tausende von Ärzten empfehlen ihn deshalb ständig. Nur echt in blauen Kartons à K 1.60 und K —.80, niemals Iste.

227

Ihren Bedarf an Schulartikel

(Schreib- und Zeichenhefte, Tafeln, Griffel, Bleistifte, Federn, Zeichenblock, Zeichenblatthalter, Reißbretter und Schienen, Dreiecke und Lineale, Reißzeuge, Tinte und Tusche, Federkasten, Farben u.) decken Sie vorteilhaft in der

Papier- und Schreibwarenhandlung Ferd. Eschner jun.

Maria Theresienstraße Nr. 34.

(Neben dem Neubau der Kreditanstalt).

J947

Aktien-Kapital 11 3,000,000

Bank für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck

verzinst Geldeinlagen auf Sparkassenbüchern mit

Kassastunden von 8 bis 6 Uhr. Bis K 3000.— ist keine Kündigung nötig. Die Rentensteuer zahlt die Bank.

Die Verzinsung beginnt sofort nach dem Tage der Einlage.

1127—0123

4%

Das schönste Geschenk für jedermann!

Eine Zierde für jedes Zimmer!

Bei einer Fabrikaufstellung ist es mir gelungen 80.000 Wandteppiche und 11.000 Bettvorleger billig zu kaufen, so dass ich imstande bin, einen herrlichen

Wandteppich aus Chenille

auf beiden Seiten ganz gleich, in schönen, echten Farben, 100 cm breit, reizende Muster: Löwen, Hunde, Rehfamilie, Schwan, Pfau, Hirsch, Kamel, Blumen etc. à fl. 2.50 zu versenden.



Besonders empfehlenswert für feuchte Zimmer, da der Teppich derart dick ist, dass Nässe nicht durchdringt. Schöne Bettvorleger nur 70 kr. das Stück.

Erstes mährisches Waren-Versandhaus

Julius Hoitaseh, Göding Nr. 203 (Mähren).

Nichtkonvenientes wird anstandslos retourniert und Geld zurückgegeben.

Grosste Tischteppiche 200 cm breit, 300 cm lang, auf beiden Seiten ganz gleich, in echten Farben, nur fl. 7.—. Fensterschützer, 125 cm breit, 140 cm lang, auf beiden Seiten gleich, in echten Farben, nur fl. 2.30 per Stück. Bettgarnitur „Ajasma“, bestehend aus 2 Bettdecken und 1 Tischdecke, in bordeaux oder grün, nur fl. 8.— per Garnitur. (Diese Garnitur kostet in jedem Geschäft fl. 12.— bis 13.—.)

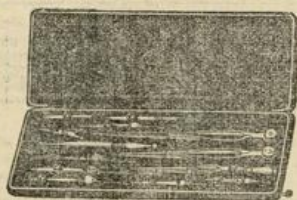
Versand nur per Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Solche und ähnliche Briefe erhalte ich täglich: An Herr Hoitaseh in Göding. Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin Alexis von Croy war sehr zufrieden mit den Wandteppichen und bitte ich, für Ihre Durchlaucht noch 2 Fensterschützer laut Katalog-Nr. 92 in bordeaux à fl. 2.30 umgehend zu senden. Gries, am 18. Nov. 1905. Hochachtungsvoll Franziska Löschner, Kammerfrau. 63-2-1

Herrn J. Hoitaseh in Göding. Bin mit der Ware sehr zufrieden. Christofgrund, 24. Dez. 1905. Achtungsvoll Jos. Schlenz, Pfarrer.

Studierender der Philosophie

instruiert Gymnasialisten in allen Gegenständen. Adresse in der Exped. unter Nr. 14888.



Präzisions-Schulreißzeuge

J 1001

in anerkannt bester Ausführung
empfiehlt zu billigsten Preisen

F. Miller, Optisch-mech. Institut

Innsbruck, Anichstrasse 2 (Café Maximilian).

Bekanntmachung.

Die Sparkasse der Stadt Innsbruck

bleibt wegen Reinigung der Amtslokalitäten

Freitag, den 21. und Samstag, den 22. September 1906 geschlossen.

1826—211

Die Sparkasse-Direktion.

Sehr geübte Näherin

empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen- und Mädchenkleider zu billigen Preisen. Auch ist dort ein einfaches möbliertes Zimmer vorraus, Straßen- seite zu vergeben. Adresse in der Exped. unter Nr. 14933.

Bauerngüter

Gasthäuser, Zinshäuser, Villen, Mühlen und Sägewerke, Bäckereien, Molkereien, Wasserkraft, Baupläne u. in reicher Auswahl verkäuflich bei Ferd. Rainer, Schwarz i. T. 1813-612

Wohnungsanzeigen

Sübsch möbliertes Zimmer
auf sofort zu vermieten. Müllerstraße 28, zweiten Stock links. J1012

Zunrain 15
ersten Stock vornaus ist ein schön möbliertes Zimmer an ein oder 2 Herren sogleich zu vermieten; auch geeignet für einen Herrn Offizier. Näheres im ersten Stock. 14966

Zimmer und Küche
von ruhigen Eheleuten sofort oder 1. Oktober gesucht. Kohlstatt oder Pradl bevorzugt. Zuschriften Schöffergasse 8, dritten Stock. 14983-41

Auf November
ist eine schöne Wohnung im dritten Stock mit 4 Zimmern und Zugehör an Deutsche zu vermieten. Museumstraße 14, ersten Stock. 301-1016

Freundliche Wohnung
mit 3 Zimmern, Balkon, Wasser und Gas in der Küche, Garten und Waschküche, Klostert neben Zugehör an ordnungsliebende Partei sogleich oder später zu vermieten. Grassmayerstraße 6, Part. 1641-019

Stallung
mit 4 Pferdeständen, Butschzimmer, Heuboden und Sattelkammer zu vermieten. Schöpfstraße 6, ersten Stock. 271147-011

Geladen
in der Hauptstraße Kuffsteins zu vermieten. Adresse unter Nr. 1724 in der Expedition. 1012

Erkerwohnung
mit 5 Zimmern, im zweiten Stock, Südlage, ab November zu vermieten. Auskunst Anichstraße Nr. 40 dritten Stock. 11791-016

Zwei nett möblierte Zimmer
zu 1 und 2 Betten, sind um den Preis von 6 und 11 fl. samt Bedienung an aufständigen Herren zu vermieten. Oberhalb der Mariabühlstraße, Fraugittstr. Nr. 5, Gogl-Billa, Hochpartier rechts. 14879-212

Einfaches möbliertes Zimmer
an einen Schüler oder onständigen Herrn recht billig zu vergeben. Herzog Friedrichstraße Nr. 24, vierten Stock links. P2481

Auf Novembertermin
sind schöne, sonnige Wohnungen mit 2 Zimmern, großer Glasveranda, hellem Kabinett, Keller, Dachkammer, Waschküchenbenutzung, Gasleitung in der Küche und Wasser im Stock, an ruhige, ordnungsliebende Parteien zu vermieten. Näheres im Neubau Mandelbergerstraße gegenüber der Huter'schen Biegelei. 14916-211

Schöne Stockwohnung
mit 4 Zimmern nebst allem Komfort und Gartenanteil ist auf November zu vermieten. Näheres Stafflerstraße Nr. 5, zweiten Stock. 14954

Wohnung
im ersten Stock in der Maria Theresienstraße, mit 3 Zimmern und Zugehör, besonders zu Kanzlei- oder Geschäftszwecke geeignet, ist auf November zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl. unter Nr. 14955.

Schöne Wohnung
mit 3 Zimmern, Küche und allem Komfort, ist wegen Verlegung auf 1. November zu vermieten. Preis 640 K. Näh. in Bichn. Ann.-Bor. P2482

Sübsch möbliertes Zimmer
mit elektr. Beleuchtung ist auf 1. Oktober an einen soliden Herrn zu vermieten. Andreas Hoferstraße Nr. 2, zweiten Stock rechts. 14949

Schön möbliertes Zimmer
straßenfseitig mit separatem Eingang, ist auf 1. Oktober zu vermieten. Leopoldstraße Nr. 25, zweiten Stock. 14947

Wohnung mit Garten.
Schöne Wohnung mit großem Glashaus und Frühbeeten, auch für Gärtner passend, ist auf November oder 1. Februar zu vermieten. Näheres in der Expedition unter Nr. 14948.

Im Gshause
Adamgasse-Maximilianstraße Nr. 8 ist ab November eine schöne, südseitig gelegene Wohnung mit 5 Zimmern, Waschküchen und allem Komfort zu vermieten. Näh. dortselbst im zweiten Stock rechts. 14915-211

Eine ordentliche Zimmerkollegin
sofort gesucht. Südbahnstraße Nr. 16, Parterre. 14919

Für Bureauzwecke
sind 2 schöne, große, unmöblierte Zimmer im ersten Stock, mit separatem Eingang sofort oder auf November zu vermieten. Erkerstraße Nr. 15, ersten Stock. 14911-31

Sübsches süßliches Zimmer
in herrlicher Lage nahe dem Zentrum der Stadt, ist an einen soliden, stabilen Herrn oder Mittelschüler mit sehr guter Verpflegung auf 1. oder 15. Oktober zu vermieten. Näheres in der Expedition unter Nr. 14913. 211

Unmöbliertes Straßenzimmer
mit Gasherd sofort zu vermieten. Hapsingerstraße Nr. 10, ersten Stock, von 4-6 Uhr. 14907

Herrschastliche Wohnung
in einer Saggenvilla mit 7 Zimmern, Bade- und Dienstbotenzimmer, mehrere Balkons, elektr. Licht, Gasküche, Gartenbenutzung, auf 1. November 1906 zu vermieten. Näh. Saggengasse Nr. 7, zweiten Stock nachm. von 2 bis 3 Uhr. 14909-211

Zimmer
neu möbliert, ist an einen besseren Herrn sofort oder 1. Oktober zu vergeben. Museumstraße Nr. 28, vierten Stock, 1. Tür. 14910-211

Möbliertes Zimmer
sofort oder später nur an stabilen Herrn zu vermieten. Auf Wunsch Verpflegung. Müllerstraße Nr. 17, zweiten Stock. 14905-211

Zwei schöne ineinandergehende unmöblierte Zimmer
sind ab 1. Oktober an bessere Partei mit Bedienung zu vermieten. Dortselbst ist auch ein möbliertes Zimmer mit voller Pension an 1 oder 2 Herren zu vergeben. Adresse erliegt in der Expedition unter Nr. 14906.

Ein rückwärtiges Lokal
mit elektrischer Beleuchtung, als Magazin verwendbar, ist sogleich zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl. unter Nr. 14894.

Großes Zimmer
unmöbliert, mit Kochgelegenheit, auf sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Jannstraße Nr. 19, Stöckl zweiten Stock. 14904-211

Kirschtal Nr. 16
ist eine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche auf 1. Oktober zu vermieten; auch ein Zimmer mit Sparherd. 14914

Freundliches Stiegenzimmer
hübsch möbliert, elektr. Licht, ist an stabilen Herrn sofort oder später zu vermieten. Fallmerayerstraße Nr. 10, zweiten Stock rechts. 14912-311

2 Handelschülerinnen oder -Schüler
(Anfänger) werden in Wohnung und Verpflegung bei guter Familie aufgenommen in nächster Nähe der Handelsschule. Näheres in der Expedition unter Nr. 14908.

Möblierte Zimmer:
Stafflerstraße 20, zweiten Stock, Tür 6.
Fischerstraße 47, ersten Stock links.
Müllerstraße 24, Parterre links.
Herzog Friedrichstr. 29, dritten Stock links.
Klaudiastraße 8, zweiten Stock.
Müllerstraße 18, dritten Stock. P2472
Anichstraße 25, ersten Stock, Tür 4.
Stafflerstraße 19, ersten Stock rechts.
Museumstraße 20, dritten Stock.
Fischerstraße 30, zweiten Stock links.
Rentlgasse 9, ersten Stock.
Pradlerstraße 43, ersten Stock links.
Sonnenburgstraße 10, ersten Stock rechts.

Auf Novembertermin
werden 2 Zimmer mit heller Küche samt Zugehör von ruhiger, kinderloser Partei gesucht. Werte Zuschriften unter „Heinrich“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 14918

Möblierte Wohnung
bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zugehör wird auf 1. Jänner gesucht. Anträge unter „Sch. 14“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 14917

Wohnung
2-3 Zimmer und Küche auf sofort gesucht. Anträge mit Preis unter P. N. „Postlaender Hall in Tirol“ erbeten. 14907

Südwohnung
mit 3 schönen, reparierten Zimmern, heller Küche, großem Balkon und allem Zugehör, ist ab 1. Oktober oder auf Novembertermin zu vermieten. Anatomiestraße Nr. 15 im Laden. 14964

Größeres unmöbliertes Zimmer
in frequenter Straße auf sofort gesucht. Anträge unter „Unmöbliert“ an Haafenstein und Bogler, Innsbruck. J1016

Wohnung am Saggan
mit 3-4 Zimmern, auf sofort oder 1. Oktober gesucht. Anträge unter „Komfort und sonnig“ an Haafenstein u. Bogler, Innsbruck erbeten. J1011

Schön möblierte Zimmer
zu vermieten. Hapsingerstraße 9. 14845-212

Käufe u. Verkäufe

Bücher
für den I. Kurs der Mädchen-Handelschule zu verkaufen. Näh. in der Expedition unter Nr. 1821. 212

Neue Büchsfinte
hochfeiner engl. Ausführung, erstklassige Feinbüchsenmacherei, präzise Schußleistung, Kal. 16 u. 450/60 mm ist Umhängebalken spottbillig zu verkaufen. Zu besichtigen, Mühlau, Badhaus 2. Stock, linke Stiege. 14771-313

Sund.
Ein schöner, schwarzer Seidenstich, Prachtexemplar, 7 Monat alt, ist zu verkaufen. Schöpfstraße Nr. 6, ersten Stock. 271147-013

2 Violinen
und 2 Maschinzihern fast neu, alle samt Kästen, sind billig zu verkaufen. Kirchgasse Nr. 4, ersten Stock. 14848-212

Jagdhund (Bracke)
1½ Jahr alt, gelb, geführt mit guten Anlagen, ist um 40 fl. zu verkaufen. Gustl Preyer, Jäger, Wiltensberg Nr. 10. 14805-312

Ein kleines Haus
in der Stadt, Bergzinsung 1000 fl., Preis 11.500 fl. Mehrere kleine in Wörgl auch mit Geschäftsfokalen zu verkaufen. Näh. für Sch. Frau Spörr, Zunrain 25, zweiten Stock links.

Ein kleines Haus
mit Geschäftsfokal ist in Wörgl nächst dem Bahnhof zu verpachten oder auch zu verkaufen. Pachtzins monatlich 60 fl. Kaufpreis 13.000 fl. Anzahlung 2000 fl. Näh. f. Sch. Frau Spörr, Zunrain 25, zweiten Stock links.

Schlosserei.
Schöne große Werkstat, Maschinen neuesten Modells, großer Kundenkreis, ist wegen Krankheit des Besitzers um 1600 fl. zu verkaufen. Näh. für B. Frau Spörr, Zunrain 25, zweiten Stock links. P2423

Diverse Geschäfte
sind preiswürdig zu verkaufen. Ein Kolonialwarengeschäft mit Getränkeverschleiß (Geladen), schöner, anstehender Wohnung, Preis 2000 fl., 1 kleiner betto 1000 fl., 1 Kaiserpanorama (Preis 3000 fl.), 1 Galanteriewarengeschäft, 1 Konfektions- und Modistengeschäft auf dem Land, Preis 15.000 fl., jährl. Reingewinn 2000 fl. Näh. für B. Frau Spörr, Zunrain Nr. 25, zweiten Stock links. P2427

Eine Konditorei
vollständig eingerichtet, altes Geschäft, ausgedehnter Kundenkreis, schönen Nebenlokalitäten (sehr geeignet für Café) ist wegen Todesfall um 2400 fl. abzulösen. Näh. für B. Frau Spörr, Zunrain 25, 2. Stock links. P2424

Ein Kaffeehaus
sehr gut eingerichtet, ist wegen Familienverhältnisse um 3500 fl. zu verkaufen. Näh. für B. Frau Spörr, Zunrain 25, zweiten Stock links.

Getragene Damenkleider
schwarze Blüsch-Unterjacket, todellos, modern für mittlere Gestalt, billig zu verkaufen. Adr. Haafenstein u. Bogler, Innsbruck. J1017

Billig verkäuflich
ein Kinderwagen, englische Façon, zum Sitzen und Liegen sowie ein eleganter Salonanzug. Südbahnstraße 22, ersten Stock links. unter Galtthof „Stiegele“. 14921

Über seine Realität oder Geschäft

Hotel, Fabrik, Gasthof, Villa, Zinshaus, Gut, Baugründe, Landwirtschaft, Mühle u. s. w. rasch und beschleunigt verkaufen will, wende sich vertrauensvoll an das altrenommierte und erstklassige Unternehmen **Internationalen Geschäfts-Courier** welcher im In und Auslande überall vertreten ist. **Zentrale Wien V2, Repräsentant hier Hotel österr. Hof** anwesend. Falls Ihnen der kostenlose Besuch angenehm ist, so bitte sich mit gefäll. Zuschriften behufs Vorprache und Besichtigung Hotel österr. Hof, Andreas Hoferstraße Nr. 47 zu wenden. Sprechzeit nur abends von 6 bis 7 Uhr. Kein Agent. J642

Reitpferd

engl. Solschschute, absolut verlässlich, scheufrei und automobilförmig, auch Damenpferd, ist in gute Hände billig zu verkaufen. Gutsverwaltung Fernstein, Post Rastereit. 1827—241

Zu verkaufen

2 Garnituren Schlafzimmer, Kästen, Betten, Wasche, service, Rodos-Läufer. Kapuznergasse Nr. 6, ebenerdig, rechts. 14965

Billig zu verkaufen

14973
Divane, Ottomane, Feder- und Obermatrassen. Mari-
milianstraße 3, ebenerdig, hinter dem Justizgebäude.

Altetümler zu verkaufen.

Adresse in der Exped. unter Nr. 14974.

Wegen Uebersiedlung

ist ein fast neues Schlafzimmer, Barockstil, und andere Einrichtungstücke, sehr billig zu verkaufen. Adresse in der Exped. unter Nr. 14946. 21

Ein Vogelhaus

mit drei Abteilungen ist zu verkaufen. Andreas Hoferstraße Nr. 34, im Laden. 14915

Wegen plötzlicher Abreise

zu verkaufen: 1 Divan 8 K, 1 Ring 6 K, 1 Astringant 8 K, 1 Koffer mit Wäsche und Kleider 6 K, Damen- und Bettwäsche, Vorhänge, 1 Reisemantel, 1 gold. Herrenuhr, 1 Siebhut, 1 Küchen-
arricht und Stellege. Adresse in der Exped. unter Nr. 14971. 14971

Cello

mit Maschine, sehr gut im Ton, um 50 K, 1 Violine 20 K, zu verkaufen. Angebote unter „Gelegenheits-
kauf 100“ an Birchners Ann.-Bur. P2491

Bücher

für den 1. Kurs Realgymn. zu verkaufen. Näheres in der Exped. unter Nr. 14957.

Sigbadeanne

zu kaufen gesucht. Angebote unter „Sigbadeanne“ in der Exped. zu hinterlegen. 14936

Salongarnitur

zu kaufen gesucht. Angebote unter „Preiswert 100“ an Birchners Ann.-Bureau. P2489

Forxier

echte Rasse, ist zu verkaufen. Andreas Hoferstraße Nr. 44, zweiten Stock. P2477

Rotbrauner Dackl

Hündin, rassetrein, 2 Monate alt, allerliebt um 25 K, dann 1 Brackhündin, 1 1/2 Jahre alt, jagdlich gut veranlagt, rassetrein, um 30 K zu verkaufen. Angebote unter „Gelegenheitskauf 100“ an Birchners Ann.-Bur. P2490

Zwei gut erhaltene Dauerbrandöfen
sind zu verkaufen. Adresse in der Expedition unter Nr. 14923. 21

Ein sehr schönes Spezereigeschäft
auf einer Hauptstraße ist bis 1. November zu verkaufen. Näh. in der Exped. unter Nr. 14922.

Tabaktrafik

auf sehr gutem Posten in Innsbruck, wird zu kaufen gesucht. Offerte erbeten unter „Tabaktrafik“ an Birchners Ann.-Bureau. P2474

Offene Stellen

Braves, ordentliches Mädchen
zu 3 Kinder gesucht. Näh. unter Nr. 14815 in der Expedition. 312

2 tüchtige Spenglergehilfen
bei hohem Lohn sofort gesucht für dauernde Beschäftigung. Abdr. unter Nr. 14672 in der Exp. 514

Schneidergehilfe.

2 tüchtige Militär Schneider werden sofort aufgenommen. Reise wird vergütet. Beschäftigung über das ganze Jahr. Peter Civijs, Regiments Schneider, 88. J.-R., Trient, Via S. Marco 14. 14817-312

Ordentliches Mädchen

mit schönen Zeugnissen, welches kochen kann und Hausarbeiten verrichtet, wird zum 1. oder 15. Okt. für Mählan gesucht. Adresse unter Nr. 14840 in der Expedition. 212

Gesucht ordentliches Mädchen

mit Jahr. Zeugnissen, das kochen kann und Hausarbeiten reinlich verrichtet, in gutes Haus. Adresse in der Expedition unter Nr. 14877. 212

Junges Mädchen

aus anständiger Familie, welches zu Hause schlafen kann, wird zur Mithilfe bei den Kindern, sowie anderen häuslichen Arbeiten gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Vorzustellen Vormittag bis 1 Uhr in der Gilmstraße 3, ersten Stock. 14882—312

Solides Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches kochen kann und alle häuslichen Arbeiten reinlich verrichtet, wird für sofort oder 1. Sept. aufgenommen. Gaudiastraße 4, dritten Stock rechts. 14824—212

Jüngere, sehr verlässliche**Bedienerin**

die im Zimmeraufräumen gut behandert ist und gute Zeugnisse vorzuweisen hat, für ein feines Haus gesucht. Vorzustellen zwischen 9—10 Uhr. Adresse in der Expedition unter Nr. 14941.

Einfaches, junges Hausmädchen

wird aufgenommen im Galanteriegeschäft J. Flöckinger, Lauben 21. 14942

Verlässliches, treues Mädchen

welches bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit reinlich verrichtet, wird sofort gesucht. Abdr. in der Expedition unter Nr. 14951.

Ordentliches braves Mädchen

welches etwas kochen kann und die Hausarbeit reinlich verrichtet, wird für ein Bürgerhaus auf 1. Oktober gesucht. Näheres unter Nr. 14940 in der Expedition.

Mädchen für Hausarbeit

zu kleiner Familie gesucht. Näheres in der Exped. unter Nr. 14943.

Für sofort

wird zu sehr kleiner Familie ein fleißiges, reinl. Mädchen gesucht. Etwas Kochen erwünscht, Gelegenheit zur weiteren Ausbildung. Gute Behandlung und Lohn. Vorzustellen von 10 bis 4 Uhr Colingasse 9, dritten Stock links. 14944

Mädchen

das kochen kann, alle häuslichen Arbeiten verrichtet und längere Zeugnisse hat, wird für sofort oder 1. Oktober gesucht. Andreas Hoferstr. 38, zweiten Stock rechts. 14892

Gegen Entlohnung

wird schulfreier Knabe sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition unter Nr. 14886.

Mädchen für alle Arbeit

am liebsten vom Lande, kräftig, gesund, welches Liebe zu Kindern hat, für 1. Oktober zu kleiner Familie gesucht. Sprechstunden von 2 bis 7 Uhr. Abdr. in der Expedition unter Nr. 14891.

Anständiges, braves Stubenmädchen

perfekt im Aufräumen, das etwas nähen und bügeln kann, fleißig und ordnungsliebend ist, wird in größerem Hause bei gutem Lohn sogleich aufgenommen. Nur solche mit vorzüglichen Zeugnissen werden bevorzugt. Adamgasse 18, ersten Stock. 14901

Bursche

am liebsten vom Lande, wird sofort aufgenommen. Innstraße 69. 14902

Gesucht auf 1. September

braves, fleißiges Mädchen das alle Hausarbeiten willig verrichtet und Liebe zu Kindern hat. Guter Lohn. Näh. unter Nr. 14903 in der Exp. 211

Haufmädchen

wird aufgenommen bei A. Postfalter, Leopoldstr. Nr. 23. 14900

Mädchen

welches kochen und nähen kann, findet guten Posten. Hofgasse 4, zweiten Stock. 14899

Köchin für alle Arbeit

welche auch Hausarbeit verrichtet, wird gesucht. Abdr. in der Expedition unter Nr. 14925.

Hausmädchen

für sogleich oder später gesucht. Innstraße Nr. 91, Parterre. 14924

Modistin

selbständige Aufpußerin, sofort gesucht. Offerte unter „Modistin“ an die Expedition. 14952

Hausknecht

klinker Bursche, sucht Färberei Pembauer, Innrain Nr. 31. 14958

Perfektes Stubenmädchen

das schon bei Herrschaften gedient hat, sofort gesucht. Vorzustellen zwischen 1—3 Uhr Nachmittag. Adresse in der Exped. unter Nr. 14958.

Anständiges Mädchen

als Köchin gesucht. Karlstraße 7, zweiten Stock. 14980—211

Verlässliches Mädchen

das etwas kochen kann, im Häuslichen flink und reinlich ist, wird auf 1. Oktober aufgenommen. Pl. Geiststraße 4, zweiten Stock links. P2479

Flinke Einlegerin

sucht Buchdruckerei R. Zech, Pl. Geiststr. 4. P2480

Tüchtiger Arbeiter

wird gesucht. Adresse unter Nr. 14929 in der Expedition.

Köchin

welche bürgerlich gut kocht und bügelt, und ein **Kinder mädchen** zu einer kleinen Offiziersfamilie gesucht. Vorstellung und Eintritt vom 21. ds. an möglich. Hall i. T. wohnhaft im Hause Gasthof „zum Bären“, dritten Stock. 14928

Malter werden aufgenommen

bei Johann Ghetta, Hall. 14926

Tüchtige Verkäuferin

der deutschen und italienischen Sprache mächtig, wird für ein Weiß-, Woll- und Kurzwarengeschäft sofort oder 1. Oktober gesucht. Auch wird ein Lehrling aufgenommen. Briefe unter „E. G.“ an die Expedition. 14927

Stubenmädchen

wird gesucht. Saggau, Kaiser Franz Josefstraße 1, dritten Stock, Tür 7 zwischen 2 u. 4 Uhr. 14930

Gesucht

wird sofort ein braves Dienstmädchen für alle Hausarbeiten zu kleiner Familie. Dorffelst ist auch ein gut erhaltener Kinderwagen billigst zu verkaufen. Adamgasse Nr. 17, Parterre links. 14934

Gute Herrschaftsköchin

fleißig und willig, welche auch häusliche Arbeit verrichtet, sucht Stellung zu kleiner Familie auf 1. Oktober. Näheres aus Gefälligkeit, Museumstraße Nr. 1, zweiten Stock links. 14931

Für Zimmerdienst

in feinerem Fremdenhaus wird ein anständiges, tüchtiges Mädchen aufgenommen; guter Jahresposten. Näheres in der Exped. des Bl. unter Nr. 262/47. —211

Junge Bedienerin

sehr reinlich und verlässlich, welche alle Hausarbeiten verrichtet, wird aufgenommen. Anichstraße Nr. 36, Parterre links. 14977

Bedienerin

welche auch Brot austragt, wird sofort gesucht. Innrain Nr. 15, im Laden. 14978

Braves, häusliches Mädchen

welche etwas kochen kann, findet Stelle für sofort. Marktgraben Nr. 7. 14979

Eine Decken-Näherin

wird sofort auf einige Zeit aufgenommen. Herzog Friedrichstraße Nr. 12, vierten Stock. 14980

Mädchen eventuell Bedienerin

für alle Arbeiten zu kinderlosem Ehepaar auf sofort gesucht. Bürgerstraße Nr. 17, Parterre. 14981

Gesucht

wird: 1 Kassierin, Wäscherin- und Hausmädchen. Stelle suchen: 1 tüchtige Herrschafts- und Gasthofköchin, 1 Stuben-Mädchen und 2 Senner. Schöne Wohnungen sind zu vermieten. Dienst- und Wohnungs-Vermittlung Mählan. 14987

Ein Mädchen

welches alle Hausarbeiten verrichtet, wird auf 1. Oktober gesucht. Innstraße Nr. 27, im Bäckereiboden. 14982

Tüchtige, solide Halterin

wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Tel. Rauch, Buchdruckerei. 1825--241

Tüchtige Damenschneider, Helferinnen und Lehrlinge

sucht sofort Peter Kreck, Burggraben, Nr. 4, zweiten Stock. 247/47--341

Tüchtiger Herdgeschlosser

findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung. Offerte an die Emailfabrik in Munden. 1828--341

Anständiges Mädchen

für alle Arbeiten auf sofort gesucht. Anichstraße Nr. 22, ebenerdig, links. 11000

Anständiges, sehr reines Mädchen gesucht, welches Liebe zu größeren Kindern hat und Hausarbeiten rüstig verrichtet. Glasmalerstraße Nr. 6, zweiten Stock, rechts. 11015

Gute Köchin

die auch im Häuslichen hilft, zu kleiner Familie gesucht. Säugew. Zeugnisse, gute Nachfrage erforderlich. Falkstraße 14. 11008

Monteure und Hilfsmonteure 341 für Hausinstallationen gesucht. Schriftliche Offerte sind zu richten an das Installations-Bureau des Elektrizitätswerks der k. k. Stadt Feldkirch. 1830

Tüchtiges, braves Mädchen welches etwas kochen kann und alle Hausarbeiten reinlich verrichtet, wird gesucht. Guter Lohn. Näh. in der Exped. unter Nr. 14977.

Laufbursche

zwischen 14 und 16 Jahren, kräftig, wird für sofort gesucht. Alois Bayer, Porzellan- und Glaslager, Marktgraben 21. 1829--241

Stellen-Gesuche**Intelligenter Bursche**

21 J. a., sucht Stelle bis 1. Oktober als Hotel- oder Herrschaftsdienster als Anfänger. Briefe erbeten unter „F. R.“ Nr. 106 Niederdorf, Buxtehede. 14674 343

Tüchtiges Kinderfräulein

mit 3jähriger Zeugnisse sucht Stelle. Empf. Jos. Kirchner, Giselgasse 7, Salzburg. 14615--343

Anfangsladnerin

der Weiß-, Woll- und Modewarenbranche sucht auf sofort oder später Stelle. Offerte unter „Anfangsladnerin“ an die Exped. erbeten. 14939

Hotel-Köchin

sucht Stelle auch zur Aushilfe zu sofortigem Eintritt. Adresse in der Expedition unter Nr. 14950

Fein-Mechaniker-Lehrer

für einen intelligenten Jungen mit guten Schulzeugnissen von München wird hier bis 1. Oktober eine Lehrstelle gesucht. Briefe erbeten unter „A. L.“ an die Expedition d. Bl. 14959

Köchin.

Ein sehr fleißiges nettes Mädchen (Böhm) die gut kochen kann, die Hausarbeit rein verrichtet, wünscht bei besserer kleinerer Familie unterzukommen. Wentlgasse Nr. 12, zweiten Stock. 14972

Verlässliche Frau

sucht Bedienungspost für Vor- oder Nachmittagsstunden. Geht auch Waschen und Bügeln. Näh. Höttingergasse (Stadt) Nr. 21 im Städt., zweiten Stock. 14937

Stubenmädchen

sucht auf sofort oder 1. Oktober Stelle bei einer feinen Herrschaft. Auskunft Hofgasse Nr. 5 im zweiten Stock, Boller. 14938

Junges anständiges Mädchen

welches kochen kann und Hausarbeiten verrichtet, sucht Posten auf 1. Oktober bei 2 bis 3 Personen. Müllerstraße 28, Parterre links. 14920

Ordentliches Mädchen

sucht Stelle als Bedienung für Nachmittag; geht Waschen und Spülen. Seilerstraße Nr. 10, rückwärts beim Schuhmacher. 14890

Abbitte.

Ich gefertigter Franz Hofmann, Gastwirt zum „Glonzer“ in Sistrans, erkläre hiermit die gegen Herrn Wilhelm Rhomberg und dessen Familie gemachten beleidigenden Ausdrücke zurückzunehmen, bedauere auf das lebhafteste, dieselben gebraucht zu haben, leiste hiermit öffentlich Abbitte und erjuche Herrn Wilhelm Rhomberg die gegen mich wegen Ehrenbeleidigung eingebrachte Klage zurückzunehmen. Sistrans, 17. September 1906.

Franz Hofmann.

Neugeborenes Kind

wird in reinliche und sorgfame Pflege genommen. Näheres in der Expedition unter Nr. 14968. 241

Fräulein

Anfangs 30er Jahre, von angenehmen Äußern und mit schöner Ausstattung und etwas Barvermögen, wünscht mit einem soliden, charaktervollen Herrn in fester Stellung behufs Ehe bekannt zu werden. Zuschriften unter „A. B. 30“ an die Exped. 14970

Das

Warenhaus Schwarz

bringt seinen verehrten Kunden zur gefälligen Kenntnis, daß seine Geschäftslokaleitäten **Donnerstag und Freitag** hoher Feiertage wegen geschlossen bleiben. 270/47

Hotel u. Restaurant am Gardasee

wird wegen Krankheit der Frau zu äußerst günstigen Bedingungen verkauft. Vermittlung verboten. Offerte sind unter „L. K.“ an die Exped. d. Bl. zu richten. 14935-341

Spezereigeschäft

gut eingeführt, auf frequentem Posten sofort zu verkaufen. Briefe erbeten an die Expedition unter „Erstgenügend.“ 14968

Die billigsten**Modeschösse**

sowie Kostüme, Kinder-, Herren- u. Damen-Krägen bekommen Sie bei P2473

M. Walchenstein, Müllerstraße 4.

Ernster Antrag.

Fräulein aus guter Familie, gesetzten Alters, angenehmen Äußern und Herzensgute, im Häuslichen sehr tüchtig, auch geschäftlich bewandert, tadelloser Charakters, jedoch ohne Vermögen, sucht mangels an Bekanntschaft älteren intelligenten Herrn in gesicherter Lebensstellung behufs Ehe kennen zu lernen. Briefe unter genauer Adresse bitte zu richten unter „G. 41“ hauptpostlagernd Innsbruck bis 1. Oktober. Anonyme Zuschriften zwecklos. 14897--241

Kommis

der Galanterie- und Kurzwaren-Branchen, welcher gute Referenzen aufweisen kann und auch für die Reise verwendbar wäre, für Salzburg gesucht. Selbstgeschriebene Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an „J. K. 574“ Salzburg hauptpostlagernd. 14883

Gesucht

wird auf Georgi ein kleineres Bauerngut im Unterinntal in der Nähe von Baumkirchen oder Bolters, wo man 2 bis 3 Kühe füttern kann, ein Holzwald dabei ist, wo Gelegenheit ist Milch zu verkaufen. Anzahlung 2000 K. Offerte erbeten unter „J. H.“ an die Exped. d. Bl. 14893

Hochschüler

durch Jahre hindurch als Hauslehrer erprobt, erteilt Lehrtunden in alten Sprachen sowie Deutsch- und Italienisch an Mittelschüler. Adresse erliegt unter Nr. 14887 in der Exped.

Ein Bauerngut

wird von zahlungs- und kautionsfähigen Leuten auf sofort oder später in Hall und Umgebung zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Briefe zu richten unter „Bauerngut“ postlagernd Hall. 14889

Wer tauscht

gegen meinen mittelgroßen Reisekorb einen größeren, gegen Baraufzahlung ein. Offerte erbeten unter „Reisekorb“ an Birchner's Ann.-Bur. P2476

Junges Fräulein

erteilt leicht fassenden Unterricht in Italienisch, auch an Mittelschülerinnen. Anbote unter Nr. 2317 postlagernd Innsbruck erbeten. 14898

Auna Pircher**Saarfärbe-Spezialistin**

in Innsbruck, gibt ihren geehrten Kunden hiermit höflichst bekannt, daß sie am 24. September auf einige Zeit verreist und empfiehlt zugleich ihre garantierte unschädliche und waschbare Saarfärbe. Preis 6 Kronen für schwarz, braun oder blond. Zahlreiche Anerkennungen. Strengste Diskretion. Zu sprechen von 9 bis 12 Uhr Herzog Friedrichstraße 15, zweiten Stock (Gold. Dach). 14896

Instruktor

erteilt Nachhilfsstunden an Unterrealschüler, sowie Unterricht in Klavier und Sienographie. Briefe erbeten unter „Fleißig 20“ an die Exped. 14895

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kind

Max

im Alter von 5 Wochen zu seinen Engeln abzurufen.

Die Beerdigung erfolgt am Dienstag den 18. ds. um 2 Uhr Nachm. vom pathologischen Institut aus, auf den städtischen Friedhofe. 14885

Die tieftrauernden Eltern:
Max und Oliva Deutschmann.

**Kaiser-Panorama**

Innsbruck-Wilten
Maximilianstrasse 13, nächst
der Triumphbrücke.

Von Sonntag, den 16., bis Samstag, den 22. Sept. 1906.
Zweite interessante Wanderung im herrlichen

Salzkammergut.

Geöffnet von 10 vormittags bis 10 Uhr abends.
Eintritt für Erwachsene 30 Heller, Kinder 20 Heller.
1749—611

Geschäftsdienner

mit guten Zeugnissen zum Eintritt auf 1. Oktober gesucht bei Viktor Schwarz u. Co., M. Theresienstraße 37.

Schöner Keller

auf sofort zu vergeben. Adresse erliegt bei Haagenstein u. Bogler, Innsbruck. 1960

Vom 15. September bis 1. Oktober

verkaufe ich eine grosse Partie

Damen- und Mädchen-Jacken

früherer Saison im Einkaufspreis

von fl. 10 bis fl. 15 **jetzt nur drei Gulden**
 „ „ 15 „ „ 24 **jetzt nur fünf Gulden**

Paletots

75 bis 100 cm lang

Paletots

von fl. 12 bis fl. 15 **jetzt nur fünf Gulden**
 „ „ 15 „ „ 24 **jetzt nur acht Gulden**

Aeusserst günstige Kaufs-Gelegenheit für Wiederverkäufer und Vereine.

Konfektion
und Schnittwarenhandlung

FRANZ ENGL

Konfektion
und Schnittwarenhandlung

Innrain 3, Innsbruck, gegenüber Fleischbank.

2-2



Zumtobel's Glutluft-Kaffee

— Sirocco —

übertrifft alle Konkurrenzfabrikate in Bezug auf Ausgiebigkeit
und Wohlgeschmack.

Kein Kaffeeliebhaber unterlasse es die sechs verschiedenen Sorten zu kosten,
welche sich durch die Farbe der Pakete äußerlich unterscheiden.

1708-5/4

Zumtobel's Kaffee-Geschäft, Anichstraße 4.

Französische
Englische
Italienische

Sprache

14936

Nehme die Einzelstunden und Kurse für Erwachsene,
sowie Konversation und Vorbereitung zu
den Staatsprüfungen, welche alle meine Schü-
lerinnen teils mit Auszeichnung, teils mit gutem
Erfolge bestanden, wieder auf.

Ebenso den Unterricht im Klavierspiele, sowohl
an Anfänger als zur Ausbildung.

Marie Stolz

diplom. Sprachen- und Klavierlehrerin.

Anmeldungen: Schmerlingstraße Nr. 4,
Parterre rechts, von 1-3 Uhr.



Die besten und billigsten

Schul-Reisszeuge

empfehlen in reichster Auswahl

Hopffer & Reinhardt

Optiker und Mechaniker, Innsbruck

Maria Theresienstrasse Nr. 38, gegenüber der k. k. Post

Filiale: Andreas Hoferstrasse Nr. 1.

En gros-Lager für Schulen und Wiederverkäufer.

Reparaturen schnell, billig und dauerhaft.

Von der hohen k. k. Statthalterei konfessionierte

Privat-Lehranstalt (nach System Schiack)

Erlauben uns die P. T. Damen auf den Unterricht im

Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen

aufmerksam zu machen. — Aufnahme der Schülerinnen täglich. Auch werden Toiletten schnellstens an-
gefertigt und wir versichern gut passenden Schnitt bei einfacher, sowie eleganter Ausführung. Solche Preise

Geschw. Ginzinger, Müllerstraße 2.

Dunger, intell. Kommiss

Gemischwarenhandler, wirklich flotter Verkäufer, mit
guten Referenzen, Absolvent einer Privat-Handels-
schule, hätte Vorliebe als Magaziniere oder für Reisen
von kleineren Touren. Langjähriges Zeugnis, in
unvergleichlicher Stellung. Gefl. Offerte erbeten an
Rupert Kögl, Handelsangestellter, F. Alois
Rosenberger, St. Ruprecht a. d. Raab, Steier-
mark

14814-3/2 14969

Möbel!**Zum Schulbeginn!****Möbel!**

Bücher-Etagere . . . von K 9.—
 Schreibtische . . . „ „ 30.—
 polittirt. aufwärts.

**Möbelhaus FUCHS****5 Erlerstrasse 5.****Dankfagung.**

Für die herzliche Teilnahme, sowie für die überaus große und ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse unseres lieben unversehrlichen Bruders, bezw. Schwagers, Onkels, des Hochwürdigsten Herrn

Anton Markl

Pfarrer in Mayrhofen

danke wir vor allem dem so zahlreich erschienenen Hochwürdigsten Klerus, den Herren Vertretern der kath. Studentenverbindungen „Morica“ Wien und „Austria“ Innsbruck, speziell seinen lieben Freunden und Couleurbrüdern Hochw. Herrn Direktor Anglberger aus Salzburg und Herrn Professor Seibert aus Innsbruck für die vielen tröstlichen Besuche während der Krankheit, dem Herrn Dr. Reitmeir, dem Herrn Schulleiter Oberforcher, der löbl. Gemeindevertretung, der Musikkapelle, dem Veteranenverein, der Schützenkompanie, der Feuerwehr, der gesamten Bevölkerung von Mayrhofen und Umgebung, auch für die vielen Blumen Spenden aus nah und fern.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

„DER BAZAR“

ist die **angesehenste Modezeitung**. Man überzeuge sich von der Reichhaltigkeit und Nützlichkeit des „Bazar“ im Vergleich zu anderen Modeblättern. Jede Abonnentin erhält auf Wunsch gebrauchsfertige Schnitte für nur 12 Heller pro Stück franko (für Nichtabonnenten 90 Heller).

Monatlich erscheinen 4 reich illustrierte Nummern. Geschmackvolle Toiletten, genaue Schnittmuster, praktische Handarbeiten, vorzügliche Unterhaltung und Bilder aus der Gegenwart. Kolorierte Modebilder.

Abonnementspreis vierteljährlich 3 Kronen.

344—21

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an.

Reparaturen

für Fahrräder und Nähmaschinen

werden prompt und fachgemäss ausgeführt bei

1729—10—4

A. Schroth,

Fachmechaniker,

vorm. A. Schlumprecht, Leopoldstrasse 5.

Damenbinden:

1 Dugend K 2.—
 10 „ „ 16.—

Büchel hiezu 80 h, K 1.20, K 5.—, K 6.—
 Nur zu haben: J722
 „Zur Sygica“, Innsbruck, Anichstrasse 6. Täglicher Postverkauf.

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Jafob.

Herausgegeben von der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung. — Druck der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei.

Die heutige Nummer besteht aus 16 Seiten.